

Konzeption der DRK Kita Heeper Strolche



Rüggesiek 21, 33719 Bielefeld

0521 164 36 04

info@drk-heeper-strolche.de

www.drk-bielefeld.de

Inhalt

Vorwort	4
Leitbild	5
1. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Menschen	7
1.1. Kita Standort und Umgebung	8
1.2 Die pädagogischen Fachkräfte/Kitaleitung und ihre Rollen	9
1.3 Kooperationspartner und ihre Aufgaben/Wirkungsbereiche	11
2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens	12
2.1 Eingewöhnung	13
2.2 Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransitionen)	14
2.3 Der Wechsel zur Schule	16
2.4 Kooperation mit Familien	19
3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung	22
3.1 Unsere Bildungsgrundlage	22
3.2 Groß werden in die Kita- Bildungsbereiche und ihre Bedeutung	25
3.3 Interkulturelle Bildung	33
3.4 Inklusion	34
3.5 Wertevermittlung als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit	38
4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache	39
4.1 Sprache im Kita-Alltag	40
4.2 „Sprachreisen“, Feste feiern	41
4.3 Medien	44
5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels	49
5.1 Definition	49
5.1.1 Spiel als Bildungsform	50
5.1.2 Spielarten und ihre Funktionen.....	50
5.2 Spielbereiche und ihre Bedeutung	51
5.3 Forschen und Experimentieren	58
5.3.1 Die Bedeutung des Forschens für die kindliche Entwicklung	59
5.3.2. Ein pädagogischer Ansatz auf Augenhöhe	59
5.3.3. Vielfalt durch Materialien und Methoden	59
5.4 Erkundung des Umfeldes	60
5.4.1 Erkundung der Natur – Lernen mit allen Sinnen	61

5.4.2 Alltag erleben – Einkaufen, Beobachten, Mitmachen	61
5.4.3. Besuche bei Institutionen – Einblick in die Gesellschaft	62
5.4.4. Beteiligung der Kinder – Mitgestalten, Mitentscheiden.....	62
5.5 Klima-, und Umweltschutz.....	63
6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie	65
6.1 Partizipation der Kinder und Kinderrechte	65
6.2 Partizipation der Familien	68
7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens	71
7.1 Bewegung im Alltag.....	72
7.2 Entspannung / Traumzeit	73
7.3 Ernährung.....	75
8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente	77
8.1 Beobachtung und Dokumentation.....	78
8.2 Bildungsdokumentation im Portfolio	78
8.3 Entwicklungsgespräche	79

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind unsere Zukunft. Ihr Wohlbefinden, ihre Bildung und ihre Entwicklung liegen uns besonders am Herzen. In unserer Kindertagesstätte möchten wir einen Ort schaffen, an dem Kinder sich geborgen fühlen, spielerisch lernen und in ihrer Individualität gefördert werden.

Mit diesem Konzept möchten wir transparent darlegen, welche Werte, Ziele und pädagogischen Ansätze unsere tägliche Arbeit leiten. Es dient Eltern, Mitarbeitenden und allen Interessierten als Orientierungshilfe und bietet einen Einblick in unsere Haltung und unser Verständnis von frühkindlicher Bildung.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Familien eine liebevolle, fördernde und vertrauensvolle Umgebung zu gestalten, für einen guten Start ins Leben und um die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten.

Mit herzlichen Grüßen

Das Team der DRK Kita Heeper Strolche

Leitbild

Die Kindertagesstätte Heeper Strolche des Deutschen Roten Kreuzes (DRK):

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmond Bewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen, die Rechte der Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Über Allem, steht die körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit des Kindes. Durch das vom Gesetz geforderte Institutionelle Kinderschutzkonzept unserer Einrichtung und das Rahmenschutzkonzept unseres Trägers, soll der Schutz eines jeden einzelnen Kindes gewährleistet sein.

Dies befindet sich in ständiger Bearbeitung und Weiterentwicklung und im Anhang unserer Kita Konzeption (siehe Institutionelles Kinderschutzkonzept der DRK Kita Heeper Strolche auf Grundlage des Rahmenschutzkonzeptes des Trägers).



Foto: Fotolia

1. Das Kind in seiner Lebenssituation: Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.
2. Die unparteiliche Grundhaltung: Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ungeachtet der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Voraussetzungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein, für Inklusion und wenden uns gegen Ausgrenzung.
3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit: Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein. Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.
4. Das Personal unserer DRK Kita Heeper Strolche: In unserer Kindertagesstätte arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeitende, die sich kontinuierlich durch Fortbildungen weiterqualifizieren. Wir arbeiten vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihren Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

1. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Menschen

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort für Menschen. Ein Ort an dem nicht nur Kinder wachsen, sondern auch Gemeinschaft, Dialog und Menschlichkeit lebendig werden. Im Zentrum unseres Handelns steht der Mensch in seiner Würde, seiner Vielfalt und seinem Recht auf Teilhabe. Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte begegnen sich hier auf Augenhöhe und mit einer wertschätzenden Haltung.

Wir leben eine Pädagogik, die auf Menschlichkeit gründet, aus der tiefen Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf Wertschätzung, Schutz und Entwicklung hat. Dabei achten wir strikt auf Unparteilichkeit und Neutralität: In unserer Kita wird niemand bevorzugt oder ausgeschlossen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, Geschlecht, politischer Einstellung oder Lebensweise. Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen ernst genommen und erhält den Raum, sich im eigenen Tempo zu entfalten.

Unsere Haltung ist unabhängig, wir agieren frei von ideologischen, wirtschaftlichen oder politischen Einflüssen. Unsere Entscheidungen richten sich einzig nach dem Wohl der Kinder, den Grundlagen professioneller Pädagogik und den universellen Kinderrechten.

Freiwilligkeit ist dabei ein zentrales Prinzip: Die Teilnahme an unserer Gemeinschaft ist eine bewusste Entscheidung von Familien, ebenso wie das tägliche Erleben der Kinder von freier Wahl und Mitbestimmung geprägt ist. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren Interessen zu folgen, Entscheidungen mitzutragen und Verantwortung für sich und andere zu entwickeln, immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Inmitten aller Unterschiede streben wir nach Einheit und Universalität: Unsere Kita ist ein Ort, an dem Vielfalt nicht trennt, sondern verbindet. Wo Menschen verschieden sein dürfen und sich dennoch als Teil einer Gemeinschaft erleben. Wir verstehen unsere Arbeit als Beitrag zu einer Welt, in der Respekt, Verständnis und Zusammenhalt über Grenzen hinweg gelebt werden.

So wird die Kita zu mehr als einem Lernort, sie wird zu einem Raum gelebter Werte.

1.1. Kita Standort und Umgebung

Die DRK Kindertageseinrichtung Heeper Strolche liegt mitten im Stadtbezirk Heepen und wurde im Jahr 2007 zunächst als Kindergarten eröffnet. Zunächst wurden die Kinder in unserer Einrichtung nur vormittags betreut und sind zum Teil vor dem Mittagessen wieder nach Hause gegangen. Zur damaligen Zeit wurden bei den Heeper Strolchen noch keine Kinder unter drei Jahren betreut. Im Wandel der Zeit, haben sich die Rahmenbedingungen und die Familienverhältnisse geändert. Somit verzeichnet auch unsere Kita eine strukturelle Entwicklung.

In unserer DRK Kita Heeper Strolche werden nun 40 Kinder in zwei Gruppen, von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder können aktuell bei uns auch Mittagessen zu sich nehmen und sind bei einem 45- Stunden Platz dazu eingeladen, die gesamte Öffnungszeit durchgehend zu bleiben.

Der Stadtbezirk Heepen ist ein familienfreundlicher und ruhiger Stadtbezirk, der eine gute Balance zwischen Natur, Kultur und Wirtschaft bietet.

Die Einrichtung ist umgeben von Parkanlagen, Spielplätzen und vielen Einkaufsmöglichkeiten. Zudem ist die Kita nah am Sportverein des SpVg. Heepen e.V. gelegen. Auch öffentliche Kulturgebäude wie das Rathaus und die Bücherei sind fußläufig zu erreichen.

Von der Kita aus, besteht zu jeder Tageszeit, eine sehr gute Busverbindung um problemlos in andere Stadtbezirke oder in die Innenstadt zu gelangen.

Das Gebäude der Heeper Strolche liegt in einem ruhigen Wohngebiet, dass überwiegend Einfamilienhäuser präsentiert. In unmittelbarer Nähe befindet sich die DRK Kita Nestwerk und die Grundschule Am Homersen, sowie die freiwillige Löschabteilung Heepen. Auch unsere DRK Kita Lummerland ist in kurzer Zeit fußläufig zu erreichen.

Geöffnet ist die Kita Heeper Strolche täglich von:

Montag bis Donnerstag zwischen 07:00 Uhr und 16:30 Uhr

Freitags haben wir von 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

In den Sommerferien hat die Kita im wechselnden Rhythmus 3 Wochen geschlossen. Zudem schließt die Kita jährlich zwischen Weihnachten und Neujahr. Des Weiteren stehen der Kita Planungstage zur Verfügung, die Anzahl variiert hier von Jahr zu Jahr, da sie abhängig von den Feiertagen sind. Die Planungstage stehen zum Beispiel für Fortbildungen oder für die Konzeptionsentwicklung zur Verfügung, welche mit den Elternvertretern abgestimmt werden. Insgesamt hat die Kita 27 Tage im Jahr geschlossen. Eine Jahresübersicht der Schließtage wird allen Familien vor Jahresbeginn ausgehändigt um eine bestmögliche Planung sicher zu stellen.

Kinder benötigen einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen und den sie gerne besuchen. Unsere Kita verfügt über zwei lichtdurchflutete Gruppenräume mit jeweils einem hellen Nebenraum. Die gesamte Kita befindet sich auf der ersten Etage und ist aufgrund eines Fahrstuhls barrierefrei. Zudem können die Kinder sich in unserer Turnhalle austoben. Des Weiteren besitzt die Kita einen Mitarbeiteraum, ein Büro, einen Waschraum, ein WC, einen Putzmittelraum und eine Küche. Ein naturnahes Außengelände mit Rückzugsmöglichkeiten und einer Matschanlage steht den Kindern neben einer großen Terrasse ebenso zur Verfügung.

1.2 Die pädagogischen Fachkräfte/Kitaleitung und ihre Rollen

In der DRK Kita Heeper Strolche arbeitet ein multiprofessionelles- und multikulturelles Team mit verschiedenen Qualifikationen.

Unsere Mitarbeitenden verstehen sich als Weg- und Entwicklungsbegleiter, der uns anvertrauten Kinder. Gleichzeitig sind wir für die Familien in unserem System enge Erziehungspartner und können unterstützend wirken. Das Personal der Heeper Strolche zeichnet sich durch ein hohes Engagement mit positiver Ausstrahlung aus. Wir begegnen allen Menschen in unserem Alltag offen, herzlich und wertschätzend.

Mit viel Freude wenden unsere Fachkräfte ihre erlangten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auf unterschiedlichen Ausbildungen im Bereich der Pädagogik basieren, im Alltag mit den Kindern an, um sie bestmöglich zu begleiten und zu stärken.

Unsere Arbeit im Team zeichnet eine hohe gegenseitige Unterstützung, Wertschätzung und eine damit einhergehende hohe Teamfähigkeit aus. Durch unseren offenen kollegialen Austausch können verschiedene Horizonte erweitert und vertieft werden. Die Arbeit des Teams ist geprägt aus Ehrlichkeit und einer wertschätzenden Haltung, denn nur so kann eine vertrauensvolle und spaßige Atmosphäre entstehen. Im Alltag legen wir einen hohen Wert auf eine positive Fehlerkultur und eine gegenseitige Reflexionsfähigkeit. Wir betrachten Fehler als Chance und nutzen diese zum Lernen und zur stetigen Verbesserung.

Einen besonders hohen Stellenwert hat in unserem Team eine angemessene und wertschätzende Kommunikation. Diese betrachten wir auf allen Ebenen, sowohl mit Kindern, Familien als auch Kooperationspartnern als elementar für eine gute Zusammenarbeit.

Zum Stammpersonal gehört eine freigestellte Leitung mit einer staatlichen Anerkennung als Erzieherin, Berufserfahrung im Kleinkind- und Vorschulbereich, Praxiserfahrung als Abwesenheitsvertretung und einem umfassenden Weiterbildungsprogramm und eine Abwesenheitsvertretung mit einer staatlichen Anerkennung, als Erzieherin. Eine pädagogische Fachkraft vertritt die Leitung im Abwesenheitsfall. Eine Büroassistentin unterstützt die Leitung bei bürokratischen Vorgängen.

Vier bis Sechs sozialpädagogische Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung arbeiten in festen Gruppen und auch gruppenübergreifend. Zudem sind in unserer Einrichtung je nach Bedarf Inklusionskräfte angestellt, die beispielsweise einen heilpädagogischen Abschluss haben. Alle angestellten Fachkräfte werden kontinuierlich fortgebildet, dies trägt zu einer hohen fachlichen Kompetenz bei.

Das Team der Heeper Strolche wird jedes Jahr durch Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende und einer Kitahelferin komplettiert. Diese versorgen die uns anvertrauten Kinder mit Mittagessen und bereiten ihnen täglich frisches Obst und Gemüse zu.

Das Gebäude und unser Außengelände wird durch den DRK internen Hausmeisterbetrieb instandgehalten, in welchem u.a. ein professioneller Gärtner- und Landschaftsbauer beschäftigt ist.

Das Ipe (Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung), welches ebenfalls zum DRK Kreisverband Bielefeld gehört, stellt weitere ausgebildete Mitarbeitende zur Verfügung, die Kinder im Rahmen einer Frühförderung bei uns in der Einrichtung begleiten. Diese können, mit dem Einverständnis der Sorgeberechtigten eine Diagnostik durchführen, um den aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes einzuschätzen und eine abgestimmte und individuelle Förderung durchzuführen.

Zudem kommen externe qualifizierte Kooperationspartner*innen in unsere Einrichtung und machen den Kindern regelmäßig Angebote in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel der Selbstbehauptung.

Allen pädagogischen Mitarbeitenden und zusätzlich tätigem Personal, steht ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, gemäß ihren Aufgabenschwerpunkten und Interessen zur Verfügung. Eine Teilnahme ist ausdrücklich erwünscht und wesentlicher Bestandteil der kontinuierlichen Teamentwicklung. Das Bildungswerk des DRK in Bielefeld, bietet ein optimales und abgestimmtes Fortbildungsprogramm.

Zudem wird ein regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeitenden der verschiedenen DRK Einrichtungen in Form von Arbeitskreisen und Quartierstreffen gestärkt.

Leitgedanken zur Kommunikation untermauern das harmonische Miteinander, sodass sich die angenehme Atmosphäre auf die Kinder, die Eltern und Besucher*innen auswirkt.

1.3 Kooperationspartner und ihre Aufgaben/Wirkungsbereiche

Kooperationen mit anderen Institutionen ermöglichen uns neue Aktivitäten, Angebote und Perspektiven.

Unsere Kooperationspartner bringen ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen mit ein, was die Qualität und Vielfaltigkeit unserer Einrichtung steigert. Mit Hilfe der Kooperationspartner stellt die Vernetzung eine hervorragende Möglichkeit zur Erschließung und Optimierung von Ressourcen dar.

Die uns anvertrauten Kinder profitieren von einem erweiterten Angebot, welches teils individuell auf jedes einzelne Kind zugeschnitten ist. Vielfältige Erfahrungen können die Entwicklung und die Bildung der Kinder fördern.

Externe Kooperationspartner bieten den Eltern zum Teil eine erhöhte Flexibilität, da bestimmte Therapien und Förderungen des Kindes in den Kita-Alltag integriert werden können. Bestimmte Kooperationspartner können Unterstützend und beratend den Familien zu Seite stehen, zudem können Erfahrungen und Ressourcen ausgetauscht werden.

Wir kooperieren mit dem Sportverein SV Heepen und können bei Bedarf den Fußballplatz des Vereins nutzen. Zudem arbeiten wir eng mit der Grundschule Am Homersen zusammen, um allen Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Es finden zudem regelmäßig Senioren-Kind Angebote statt, die zusammen mit dem Ortsverein Bielefeld-Zentrum organisiert und geplant werden.

Selbstverständlich sind wir in Kooperation mit allen Abteilungen des DRK Kreisverbandes Bielefeld e.V. von der Migrationsabteilung, dem Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung (Ipe), bis hin zum DRK Ortsverein Bielefeld-Zentrum und der ansässigen DRK Kita Lummerland und der DRK Kita und Familienzentrums Nestwerk.

Die Heeper Strolche kooperieren zudem mit verschiedenen Therapeuten, Arztpraxen, der Stadt Bielefeld, verschiedenen Sportvereinen und anderen Personen.

Die Kooperationen basieren auf gegenseitigem Vertrauen in die Arbeit und einer respektvollen Haltung.

2. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Vertrauens

Die DRK Kita Heeper Strolche bietet Kindern in den ersten Lebensjahren einen Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen, fröhlich spielen, forschend lernen und ihre kleinen und großen Abenteuer erleben können. Die Kinder unserer Einrichtung bauen ein Vertrauen gegenüber den Mitarbeitenden auf, die sie mit bestem Wissen unterstützen, stärken und fördern.

Bilden, Erziehen und Begleiten heißt auch Grenzen setzen. Gruppenregeln und Grenzen bieten den Kindern eine Orientierung und Sicherheit. Klare, verständliche Absprachen mit einem angemessenen Mitbestimmungsrecht der Kinder trainiert ihre Handlungsfähigkeit. Kinder handeln nicht nur entsprechend ihrer Fähigkeiten, sondern auch entsprechend ihres eigenen Zutrauens und deren Bedürfnisse. Das pädagogische Team stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, indem es z. B. im Kitaalltag kleine Aufgaben delegiert oder im Gesprächskreis gemeinsam nach Antworten und Lösungen sucht.

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder einen guten Start und gleiche Bildungschancen in unserer Kita erhalten. Der Übergang vom Elternhaus zur Kita wird daher individuell als eine sanfte und behutsame Eingewöhnung gestaltet. In dieser Zeit bauen Kinder in ihrem eigenen Tempo eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu ihren Bezugspersonen der Kita auf. Vertrauen ist eine ultimative Beziehungsbasis zu anderen Kindern und Erwachsenen und beeinflusst die gesamte Entwicklung der Kinder. Sie ist auch die Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Individuen entwickeln.

Neben den uns anvertrauten Kindern, stellt die Kindertageseinrichtung auch für die Familien ein Ort des Vertrauens da. Uns ist es wichtig, dass die Eltern und Familien Vertrauen in die Betreuung ihres Kindes haben und wissen, dass sie gut versorgt sind und einen schönen Tag erleben. Die Familien können in unserer Einrichtung offen und ehrlich mit den Mitarbeitenden kommunizieren und bei ihnen Unterstützung und Beratung erhalten.

Auch für die Mitarbeitenden ist die Kindertageseinrichtung ein Ort des Vertrauens. Es gibt regelmäßige Gespräche und Feedbacks zwischen Eltern, den Kindern und den Kollegen und Vorgesetzten. Auch die Mitarbeitenden können ehrlich und offen kommunizieren und werden mit Hilfe von Fortbildungen gefördert.

2.1 Eingewöhnung

Die Zeit der Eingewöhnung ist für Kinder aufregend und spannend, aber auch anstrengend. Denn eine Eingewöhnung bedeutet die Trennung von den Eltern, sowie das Einlassen auf eine neue Umgebung und auf neue Bezugspersonen. Eltern sind der sichere Hafen der Kinder, dies bedeutet, dass die Kinder brauchen die Sicherheit, dass Mama und Papa sie in die Kindertagesstätte bringen, aber nach einer bestimmten Zeit wieder abholen. Die Fachkräfte stehen den neuen Familien in dieser sensiblen Zeit mit viel Geduld, Empathie und Vertrauen zur Seite. Verlässliche Absprachen, Geduld und Offenheit geben den Kindern, Eltern und Fachkräften Sicherheit. Für eine gute Eingewöhnung bedarf es einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller beteiligten Personen.

Damit alle Kinder unserer Einrichtung einen schönen Start in die Kita haben nehmen wir uns ausreichend Zeit für die Eingewöhnung der neuen Kinder. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell. Nachdem es einen Repräsentationsnachmittag zum Kennenlernen der Kita und ein Aufnahmegespräch gab, beginnt die Eingewöhnung. Die ersten 3 Tage besuchen die Kinder in Begleitung einer vertrauten Person die Kita für ca. 90 Minuten um die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die Mitarbeitenden kennen zu lernen. Wir orientieren uns an dem Kind und starten den ersten Trennungsversuch in enger Absprache mit der vertrauten Person frühestens ab dem vierten Tag. Die Trennungsphase wird in langsamen Schritten ausgedehnt, wenn sich das Kind von unseren Mitarbeitenden trösten lässt. Sollte das Kind noch nicht ausreichend vertrauen zu den Mitarbeitenden gefasst haben und sich nicht trösten lassen, so wird die Begleitung in der Kita durch die vertraute Person für einige Tage wiederholt. Ein Kind gilt als vollständig eingewöhnt, wenn es sich durch das Personal trösten lässt und es die gebuchte Stundenzeit in der Kindertageseinrichtung verbleibt.

2.2 Übergänge in der Kindertageseinrichtung (Mikrotransitionen)

Das Leben in unserer Kindertagesstätte ist geprägt von einer Vielzahl an Übergängen, kleinen wie großen. Während die großen Transitionen, wie der Eintritt in die Kita, der Wechsel in eine neue Gruppe oder der Übergang in die Schule, häufig im Fokus stehen, sind es die Mikrotransitionen, also die vielen kleinen Wechsel im Alltag, die ebenso bedeutsam für das kindliche Erleben sind.

Ein Transistor, im pädagogischen Kontext, beschreibt jede Form von Übergang, sei es von der Aktivität in den Morgenkreis, vom Spielen zum Mittagessen, vom Wickeln zurück in den Gruppenraum oder von der Abholung nach Hause. Diese alltäglichen Übergänge sind oft unscheinbar, doch für Kinder bedeuten sie Orientierung, Sicherheit und auch emotionale Verarbeitung. Sie markieren Veränderungen im Rhythmus des Tages und fordern das Kind heraus, sich neu zu orientieren, emotional, sozial und manchmal auch räumlich.

Mikrotransitionen verlangen von Kindern die Fähigkeit zur Anpassung. Die Wechsel zwischen verschiedenen Tätigkeiten sind nicht selbstverständlich, sie benötigen Halt, Struktur und feinfühliges Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Die Fachkräfte stärken die Kinder und begleiten sie im Alltag. Sie gestalten Übergänge achtsam und behutsam und achten jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung. Es werden Rituale geschaffen, die den Kindern in unserer Kita Orientierung bieten. Hierzu gehört beispielsweise ein „Gong“ oder Lieder. Die Fachkräfte nehmen feinfühlig die Gefühle der Kinder wahr und ernst.

Ein bewusster Blick auf Mikrotransitionen macht sichtbar, wie sehr Kinder von vorhersehbaren Abläufen, verlässlicher Beziehung und emotionaler Begleitung profitieren. Es ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte, diesen Übergängen Raum zu geben, nicht nur im Tagesablauf, sondern auch in unserer Haltung. Diese zeichnet sich durch eine respektvolle und verstehende Haltung aus.

Denn in den kleinen Momenten liegt oft die größte Bedeutung. So sind sie die Brücken, die Kinder zwischen den Inseln ihres Alltags überqueren, mal sicher, mal zögernd, mal mit Freude, mal mit Unsicherheit. Wir sind da, um mit den Kindern mitzugehen, ihnen Halt zu geben und Schritt für Schritt gemeinsam weiterzuwachsen.

Unsere Einrichtung befindet sich auf der ersten Etage des Gebäudes, alle Räume liegen in räumlicher Nähe und unterstützen den gegenseitigen Kontakt. Im Alltag legen wir einen großen Wert auf das gruppenübergreifende Arbeiten. Durch das teiloffene Konzept sind allen Kindern unserer Einrichtungen alle Räume bekannt. Häufig dürfen sie mitbestimmen, an welchem Angebot sie teilnehmen.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern aufgrund der immer wiederholenden Struktur Sicherheit und Orientierung, die die Entwicklung im hohen Maße fördert. Die Kinder können bis 09:00 Uhr gleitend ihr Frühstück zu sich nehmen. Anschließend begrüßen sich die Kinder im Morgenkreis und besprechen neben dem Wochentag den aktuellen Tag. Anschließend werden neben dem Freispiel verschiedene Bildungsangebote angeboten, bei denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Am Vormittag gibt es zur Stärkung einen kleinen Gemüsesnack, bevor die Kinder in Begleitung die Ruhezeit und ihren Platz vorbereiten. Anschließend wird gemeinsam Mittaggeessen und bei schöner und ruhiger Atmosphäre geruht. Am Nachmittag gibt es neben dem Freispiel und Angeboten erneut einen gesunden Snack.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

2.3 Der Wechsel zur Schule

Die Einschulung ist ein wichtiger Meilenstein für jedes Kind und für jede Familie. Es steht eine neue Herausforderung und eine Veränderung der sozialen Umgebung an. Die Schule bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Im engen Austausch mit den Personensorgeberechtigten und der zukünftigen Grundschule bereiten wir diesen Schritt umfassend vor. Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der Grundschule Am Homersen in unmittelbarer Nähe der Kita zusammen.

Besonders in dem letzten Jahr vor dem Schuleintritt, werden die „Schulkinder“ unserer Einrichtung im Hinblick auf die Einschulung besonders gefördert. Im Alltag und in verschiedenen Angeboten werden mit den Kindern Themenbereiche, wie: mein Körper, Zahlen, Buchstaben, Mengenerfassung, Verkehrserziehung etc. thematisiert und spielerisch erprobt. Im Kita-Jahr werden zur Vorbereitung auf die Schule besondere Angebote, Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. Meist beginnen diese nach den Herbstferien und laufen bis zum „Schulkinderabschied“.

Hierzu gehört der „**Schulkinderkurs**“. Die zukünftigen Schulkinder werden durch spezielle Angebote in ihrer Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit gefördert. Viele Spiele und Aufgaben finden in spielerischer Form statt. Der Schulkinderkurs findet einmal wöchentlich unter der Leitung aus unserem Team, überwiegend in den Räumlichkeiten der Grundschule Am Homersen statt.

Einmal jährlich besuchen die angehenden Schulkinder die **Polizeipuppenbühne**. Hier lernen die Kinder auf spielerische Weise wissenswertes zur Verkehrssicherheit. Die Kita-Ausflüge helfen den Kindern, ihre Umgebung zu erfassen und sich zurechtzufinden. Die Verkehrslerninhalte werden geübt und vertieft.

Bärenstark ist ebenfalls ein Projekt, was für alle Schulkinder 3- 5x jährlich stattfindet. Das Projekt wird von der Kita bezahlt und ist für die Familien kostenlos. Auf spielerische Weise werden Werte wie Hilfsbereitschaft, Respekt, Mut, Fairplay und Selbstvertrauen vermittelt. Die Kinder lernen und erfahren, wie sich Hilfsbereitschaft anfühlt und was es bedeutet, sich selbst zu vertrauen und mutig zu sein. In Bewegungsspielen und kleinen Raufspielen auf der Matte haben die Kinder die Möglichkeit, miteinander ihre Kräfte zu messen, stets mit Rücksichtnahme und unter Beachtung der vereinbarten Regeln. Jedes teilnehmende Kind erhält zum Abschluss eine Urkunde. Für Bärenstark in Bielefeld kooperiert die Sportjugend mit Bielefelder (Kampf-) Sportvereinen. Die Leitung übernehmen ausgebildete Übungsleiter aus den Kooperationsvereinen.

Fairplay, Teamgeist, Motivation und Disziplin, das möchte Bielefeld United in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermitteln. Daher bieten sie das „**Projekt Anpfiff**“ einmal wöchentlich für die Kinder an, die im Jahr darauf, die Schule besuchen werden. Dies findet in der Turnhalle der Kita statt und ist für jedes Kind kostenfrei, da die Kita das Projekt finanziert.

Das, durch den Förderverein der Grundschule Am Homersens finanzierte **Martiniprojekt**, bietet Kindern, die zusätzliche Unterstützung für einen gelingenden Übergang in die Grundschule benötigen, zwei Jahre vor der Einschulung eine enge Förderung in Kleinstgruppen. Eine pädagogische Fachkraft unterbreitet den Kindern gemäß ihren Stärken, Angebote und Projekte in Kleingruppen, um über die Ressourcen der Kinder, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken, die für einen guten Schulstart nötig sind.

Im wöchentlichen Rhythmus, bieten wir für die Schulkinder Early English an. Hier können die Kinder mit Freude die englische Sprache spielerisch entdecken. Das Projekt endet mit einem spannenden Musical.

Mit einem besonderen Abschlussausflug und einer **Schulkinderverabschiedung** verabschieden wir uns jährlich bei einem leckeren Buffet von unseren Schulkindern.

Durch unsere Angebote und pädagogische Arbeit unterstützen wir die Kinder, eine Schulfähigkeit in vier wichtigen Bereichen auszubilden, um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen. Zu den Schulfähigkeitsbereichen gehören:

1. Soziale Schulfähigkeit

- Konflikte aushalten und mit ihnen umgehen können
- Eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
- Kompromisse suchen und eingehen können
- Sich als Mitglied einer Gruppe begreifen und jedem dieselben Rechte einräumen
- Die Fähigkeit haben, mit anderen zu arbeiten, zu teilen und zu helfen
- Regeln erkennen und einhalten, andere aussprechen lassen
- Verlieren lernen
- Wissen was „mein“ und „dein“ bedeutet, den Besitz anderer achten
- Sich von vertrauten Personen lösen können

2. Körperliche/ motorische Schulfähigkeit

- Klettern, balancieren, hüpfen, springen, sicher laufen, rückwärtsgehen, Selbständiges An- und Ausziehen
- Hand-Auge-Koordination
- Höhen überwinden, Gleichgewicht halten, Treppen steigen, Rollerfahren
- Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen (z.B. Reißverschlüsse und Knöpfe selbstständig benutzen können)

3. Emotionale Schulfähigkeit

- Über eine altersgemäß gefestigte Persönlichkeit verfügen
- Selbstsicher sein, sich von den Bezugspersonen lösen können
- Sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen besitzen
- Mit Enttäuschungen umgehen können
- Eigene Gefühle beherrschen und in Worte fassen können

4. Kognitive Schulfähigkeit

- Neugierig und interessiert sein, Leistungsbereitschaft zeigen, aufmerksam sein
- Begonnenes zu Ende bringen
- Aufgabenstellungen erfassen und verstehen
- Über akustische und optische Merkfähigkeit verfügen
- Handlungen, Situationen und Inhalte erfassen, verständlich darstellen oder wiedergeben können
- Zahlen- und Mengenvorstellungen haben
- Einfache Ordnungskriterien erkennen und anwenden
- Ein aktives Sprachverhalten, einen guten Sprachfluss und einen angemessenen Wortschatz zu erlangen
- Symbolverständnis besitzen
- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer aufbringen
- Ein gewisses Verantwortungsgefühl für seine Sachen haben

2.4 Kooperation mit Familien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern ist entscheidend, um jedes Kind individuell und ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Durch einen regelmäßigen Austausch, Transparenz und gemeinsame Zielsetzung schaffen wir eine stabile Basis für die Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder. Elternarbeit bedeutet für uns nicht nur Information, sondern echte Mitwirkung. Eltern werden aktiv in das Kita-Geschehen eingebunden, sei es durch Elterngespräche, gemeinsame Feste, Elternabende oder durch die Mitwirkung im Elternbeirat.

Diese Zusammenarbeit stärkt das Vertrauen, unterstützt die Bildungsbiografie des Kindes und fördert eine Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen.

1. Transparenz:

Wir haben Interesse, den Eltern und anderen Personen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben. Dies geschieht beispielsweise durch:

- Aushang von Wochen- und Essensplänen
- Monatsrückblicke
- Bildungsdokumentation
- Feste und Feiern
- Einen Elternbriefkasten für offene und anonymisierte Fragen/Anregungen/ Lob und Beschwerden/ Risiko- und Potentialanalyse
- Ausgestellte Werke der Kinder
- Eltern App
- Ein Kita Konzept
- Beiträge in sozialen Netzwerken
- Personalometer (zeigt die tagesaktuelle personelle Besetzung)

2. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in unserer Kindertageseinrichtung, welches die Interessen der Elternschaft vertritt und als Bindeglied zwischen Eltern und Kita-Team fungiert. Er wird jährlich gewählt und besteht aus Elternvertreterinnen und -vertretern beider Gruppen. Der Elternbeirat trägt dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger zu fördern. Er wird zu wichtigen Themen angehört, bringt Anregungen ein und unterstützt die Kita beispielsweise bei:

- der Organisation von Festen und Veranstaltungen,
- der Weitergabe von Informationen innerhalb der Elternschaft,
- der Mitgestaltung des Kita-Alltags,
- dem Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft.

Zudem kann der Elternbeirat bei Entscheidungen beratend wirken und so helfen, die Qualität und das Miteinander in der Einrichtung zu stärken.

3. Eltern-Kind-Aktionen:

Eltern-Kind-Aktionen sind besondere Angebote in unserer Kita, bei denen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern aktiv am Kita-Geschehen teilnehmen. Aktivitäten wie z.B. Bastelnachmittage, gemeinsame Ausflüge, oder jahreszeitliche Feste, schaffen Raum für gemeinsame Erlebnisse und stärken die Bindung zwischen Eltern, Kindern und der Einrichtung.

Diese Angebote sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck unserer gelebten Willkommenskultur.

4. Elterngespräche:

Elterngespräche sind ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dienen dem vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften. Sie bieten Raum, um Informationen über die Entwicklung, Bedürfnisse und das Verhalten des Kindes auszutauschen, gemeinsam Ziele zu besprechen und die Bildungsprozesse partnerschaftlich zu begleiten.

Wir verstehen Elterngespräche als dialogisches Format auf Augenhöhe. Dabei sind gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Vertraulichkeit die Basis. Im Mittelpunkt steht immer das Wohl des Kindes.

Formen der Elterngespräche in unserer Kita:

- Entwicklungsgespräche: in der Regel einmal jährlich oder bei Bedarf, basierend auf Beobachtungen und Dokumentationen
- Tür- und Angelgespräche: kurze, spontane Austausche beim Bringen und Abholen
- Anlassbezogene Gespräche: z. B. bei Veränderung im Verhalten, familiären Veränderungen oder zur Klärung besonderer Anliegen

- Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche: zur Reflexion von Übergängen und Entwicklungsprozessen.

Ziel unserer Elterngespräche ist es, Eltern in ihrer Rolle zu stärken, ihre Perspektiven ernst zu nehmen und gemeinsam individuelle Wege zur bestmöglichen Förderung des Kindes zu entwickeln.

5. Elternabende und Elternkurse:

In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir die Zusammenarbeit mit Eltern als eine lebendige Erziehungspartnerschaft. Elternabende und Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit sind wichtige Bausteine dieser Beziehung. Sie fördern den Austausch, ermöglichen Teilhabe und stärken das Gemeinschaftsgefühl in unserer Kita. Elternabende finden in regelmäßigen Abständen statt und bieten Raum für Information, Reflexion und den gemeinsamen Dialog. Inhalte können gruppenbezogen (z. B. zur Eingewöhnung, zum Tagesablauf, zu Projekten) oder themenbezogen (z. B. Mediennutzung, kindliche Entwicklung) sein. Wir möchten eine Transparenz über unsere pädagogische Arbeit herstellen und das Gemeinschaftsgefühl unter den Familien und der Einrichtung stärken. Wir achten darauf, dass Elternabende in einem wertschätzenden, offenen Rahmen stattfinden und Raum für Fragen und Impulse lassen.

6. Elternmitarbeit:

Eltern haben in unserer Kita vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung des Alltags. Ob bei Festen, Projekten, Ausflügen oder in Form von handwerklicher Unterstützung, schätzen wir das Engagement und die Kompetenzen jeder Familie sehr.



3. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Entwicklung und der Bildung

Unsere Kindertageseinrichtung ist mehr als ein Betreuungsort. Sie ist ein lebendiger Bildungs- und Lebensraum, in dem Kinder ganzheitlich gefördert werden. Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Interessen und Erfahrungen mit. Unsere Aufgabe ist es, diese Potenziale zu erkennen, wertzuschätzen und gezielt zu begleiten.

Bildung beginnt mit Beziehung. In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung schaffen wir die Grundlage dafür, dass Kinder sich frei entfalten, Neues entdecken und eigene Lernerfahrungen sammeln können. Dabei steht nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern das aktive, forschende und spielerische Lernen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Interessen der Kinder und greift ihre Lebenswelt auf. Durch gezielte Impulse, Beobachtung und Dokumentation gestalten wir Bildungsprozesse individuell und fördern die Kinder in ihren emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen.

Wir verstehen die Kita als vorbereitete Umgebung, die Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, selbstwirksam zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

Wir schaffen vielfältige Bildungsanlässe im freien Spiel, in Projekten, im Alltag und durch gezielte Angebote. Durch kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation gestalten wir die Bildungsprozesse der Kinder bewusst und reflektiert.

3.1 Unsere Bildungsgrundlage

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als ein bedeutender Lebens- und Bildungsort für Kinder. In Anlehnung an die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Nordrhein-Westfalen fördern wir die Kinder ganzheitlich, individuell und alltagsintegriert.

Bildung geschieht bei uns in sozialen Beziehungen, durch Erleben, Ausprobieren und im Dialog mit anderen. Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder achtsam in ihrer Entwicklung und schaffen eine Umgebung, in der sie mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen lernen können. Dabei steht das Kind mit seinen Interessen, Fragen und Kompetenzen im Mittelpunkt.

Die Bildungsgrundsätze NRW bilden die fachliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie strukturieren sich in zehn Bildungsbereiche, die wir ganzheitlich im Alltag aufgreifen:

(Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung ... Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen 2016, S. 5)

Diese Bildungsbereiche sind nach den Bildungsgrundsätzen wie folgt begründet und formuliert:

1. Bewegung

Durch die Bewegung wird der Körper mit Sauerstoff versorgt, ausreichend Bewegung erhöht den Sauerstoffgehalt im Gehirn und fördert damit die Konzentration. Bewegung bildet die Geschicklichkeit aus und lässt Erfolg, Misserfolg und Leistungsgrenzen spürbar werden.

Sie fördert die kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung, den Teamgeist, Fairness und den Umgang mit Regeln. Bewegung stärkt das Körper- und Selbstwertgefühl, sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie dient dem allgemeinen Wohlbefinden und der Gesundheit. Sie ist eine elementare Form des Denkens und Fühlens und eine Quelle der Lebensfreude.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung. Über die Körpersinne werden differenzierte Erfahrungen gesammelt und sie bilden die Grundvoraussetzung für selbstgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse. Körper, Gesundheit und Ernährung sind Themen, die die Lebensqualität, die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden steigern können, zudem sind sie eng mit der Bewegung und Entspannung verbunden. Eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden hat eine hohe Bedeutung für die Gesundheit. Gesundheitsbildung beinhaltet die Stärkung der Selbstsicherheit, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper. Unser Körper ist unsere erste Meldestelle bei Störungen.

3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist die höchste Form der Intelligenz, die der Mensch nur in einer Beziehung und durch Kommunikation aufbaut. Sie ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess, um in Beziehung mit der Welt zu treten. Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg und eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Sprache ist lebendig, vielschichtig, kulturell gebunden, weltumspannend und offen. Spracherwerb und Sprachfreude sind gebunden an eigenen Interessen und Handlungen, die für das Individuum einen Sinn ergeben.

4. Soziales Leben und interkulturelle Bildung

Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich nur in der Begegnung mit anderen und bilden eine Grundlage, sich in Gemeinschaften wohlfühlen. Soziale Kompetenzen entwickeln sich über Beteiligung. Beteiligung setzt Vertrauen und Achtung voraus. Soziale Kompetenz und Selbstvertrauen ist wiederum die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Interkulturalität bedeutet Vielfältigkeit und öffnet neue Tore zur Welt.

5. Musisch-ästhetische Bildung

Musik ist angeboren und jeder Mensch hat ein musikalisches Empfinden. Musik bildet den ganzen Menschen. Sie aktiviert unterschiedlichste Hirnregionen, beansprucht ein kompliziertes Zusammenspiel der Hirnhälften, unterstützt die Ausbildung motorischer Fähigkeiten, fördert den Intellekt und hat Auswirkungen auf die Sprache. Musik hat eine eigene Sprache und ermöglicht unabhängig von Kultur, Alter und Familiensprache, miteinander zu kommunizieren. Musik kann tiefgreifend emotional, lebensfroh, stärkend, beruhigend und kraftgebend sein. Musik stärkt das Gemeinschaftserleben und verbindet. Sie hat eine psychische Kraft, der man sich nicht entziehen kann.

6. Religion und Ethik

Die eigene Religion ist ein Recht jedes Menschen. Sie eröffnet, unabhängig von den religiösen Hintergründen Einzelner, die Möglichkeit eine eigene friedliche Orientierung zu bilden. Der eigene Glaube kann bei den Lebensthemen der Menschen in ihren Sorgen und Nöten, Freuden und Traurigkeit, Neugier und Verschlossenheit, Angenommen sein und Ausgrenzung mit unendlicher Offenheit Halt geben. Ethik schafft Erfahrungen und Orte, um die großen Lebensfragen des Alltags zu beantworten.

7. Mathematische Bildung

Mathematik ist die Sprache der Natur. Sie ist überall und grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen sowie für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt. Durch Mathematik werden Regelmäßigkeiten, Gesetzmäßigkeiten und Strukturen aufgespürt. Mathematisches Denken vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit Zahlen, Formen, Zeit und Raum, Mengen, Messvorgängen, Gewichten, Spiegelungen und Symmetrien. Mathematik ermöglicht die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Mathematische Bildung unterstützt Fertigkeiten wie z. B. Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Anwendung mathematischer Hilfsmittel oder Modellieren. Mathematik hilft Dinge klar zu erkennen, intensiv wahrzunehmen und schnell zu erfassen.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Naturwissenschaftliche Themen ergeben sich aus Alltagssituationen und umfassen oft die Elemente: Wasser, Erde, Luft und Feuer. Sie beinhalten viele Gebiete, wie z. B.: Biologie, Chemie, Physik, Astronomie, Geographie, Geologie und Technik. Naturwissenschaftliche Auseinandersetzungen bedeuten Beobachten, Sammeln, Experimentieren, Forschen, Hypothesen bilden und Wirkungszusammenhänge erkennen. Naturwissenschaftliches Verständnis ist auch immer Alltagsverständnis

9. Ökologische Bildung – Leben im Einklang mit der Natur

Ökologisches Handeln bedeutet, einen achtsamen und sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Umwelt. Er weist darauf hin, im eigenen Handeln Verantwortung zu übernehmen und die natürlichen Lebenszyklen zu akzeptieren. Ökologie fordert auf, Liebe und Achtung zur Natur, zu den Tieren und Pflanzen zu entwickeln und die Nutzung der Ressourcen nicht ausbeuterisch zu betreiben! Ökologie bedeutet, im Einklang mit der Natur zu leben.

10. Medien

Medien sind im aktuellen Zeitalter ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltagslebens. Mit Medien kann der Prozess der Aneignung der Welt aktiv gestaltet werden. Medienbildung ist auch Persönlichkeitsbildung, indem sich der Mensch mit Medien beschäftigt, diese kritisch reflektiert und dementsprechend zu seinem Zweck und Vorteil nutzt. Es sind Kommunikations- und Handlungsmittel und Mittel zur Wissensaneignung. Medien bilden ein Kulturgut.

3.2 Groß werden in die Kita- Bildungsbereiche und ihre Bedeutung

Alle Bildungsbereiche werden in unserem Kitaalltag praktisch umgesetzt und die Teilhabe aller Kinder alters- und entwicklungsentsprechend ermöglicht und gefördert.

1. Bewegung

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung und spielt im Alltag unserer Kita eine wichtige Rolle. Kinder lernen über Bewegung nicht nur ihren eigenen Körper besser kennen, sondern entwickeln dabei auch grundlegende motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten.

Mindestens einmal pro Woche findet in unserer Einrichtung ein gezieltes Turnangebot in unserer oder einer Turnhalle einer umliegenden Schule statt, das von den pädagogischen Fachkräften geplant und begleitet wird. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Turnhalle auszuprobieren, neue Bewegungsformen zu erlernen und ihre körperliche Geschicklichkeit in einem geschützten Rahmen weiterzuentwickeln. Beim Umziehen lernen sie weitere motorische Fähigkeiten, die die lebenspraktischen Kompetenzen weiterentwickeln, daher verfügt jedes Kind in unserer Einrichtung über einen „Turnbeutel“.

Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig unser Außengelände, um den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen an der frischen Luft zu ermöglichen. Klettern, rennen, balancieren oder mit Fahrzeugen fahren, all das fördert die Grobmotorik und stärkt das Selbstvertrauen der Kinder.

Zusätzlich bieten wir in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern verschiedene Bewegungsprojekte an. Diese erweitern unser Angebot und bringen neue Impulse in den Kita-Alltag, z.B. das Anpiffprojekt. So ermöglichen wir den Kindern, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihre Freude an körperlicher Aktivität zu entdecken und zu vertiefen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer natürlichen Bewegungsfreude zu bestärken und ihnen ein gesundes Körperbewusstsein zu vermitteln, als Grundlage für ihre ganzheitliche Entwicklung.

Unsere Kita arbeitet eng mit dem „IPE – Institut für psychomotorische Entwicklungsförderung“ zusammen, welches bei Bedarf ambulante Förderungen in unseren Räumlichkeiten anbietet. Diese Programme der systemischen Psychomotorik sind individuell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Förderung eines gesunden Lebensstils beginnt bereits im frühen Kindesalter. In unserer Kita legen wir großen Wert darauf, den Kindern ein Bewusstsein für ihren Körper, gesunde Ernährung und einen achtsamen Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt zu vermitteln.

Ein zentraler Bestandteil ist unser ausgewogener Speiseplan, der abwechslungsreiche und kindgerechte Mahlzeiten beinhaltet. Wir werden von einem lokalen Caterer beliefert, der täglich frisch kocht. Täglich stehen frisches Obst und Gemüse auf dem Speiseplan der Kinder unserer Kita. Zusätzlich erleben die Kinder durch regelmäßige Einkaufsausflüge, wie Lebensmittel ausgewählt und besorgt werden.

Einmal pro Woche gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück. Dabei achten wir auf frische, vollwertige Zutaten und binden die Kinder zum Teil aktiv mit ein.

Im Hochbeet der Kita pflanzen und pflegen die Kinder eigenes Obst und Gemüse. Sie beobachten das Wachstum der Pflanzen und erfahren, woher Lebensmittel stammen.

Bewegung an der frischen Luft ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt unseres Konzepts. Barfuß laufen bei gutem Wetter sowie das Spielen und Matschen im Sand stärken das Körpergefühl, fördern die Sinneswahrnehmung und machen den Kindern große Freude. Wir gehen mit den Kindern nicht nur in unseren Garten, sondern haben regelmäßig großen Spaß auf verschiedenen Ausflügen.

Zusätzlich nehmen wir an verschiedenen Rege-Projekt teil, das uns fachlich unterstützt und neue Impulse rund um Gesundheit und Ernährung liefert.

Die tägliche Ruhezeit dient zur Entspannung und zum verarbeiten des Alltages, ganz unabhängig vom Alter des Kindes.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein gesundes Körperbewusstsein zu vermitteln, ihre Selbstwahrnehmung zu stärken und ihnen gesunde Gewohnheiten für ihr weiteres Leben mitzugeben.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, sie ermöglicht es den Kindern, sich mitzuteilen, Beziehungen zu gestalten und ihre Umwelt aktiv zu erschließen. Deshalb ist die sprachliche Bildung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verfolgen einen alltagsintegrierten Ansatz, bei dem Sprachanlässe bewusst in den täglichen Routinen geschaffen und genutzt werden. Ob beim gemeinsamen Frühstück, im Freispiel oder beim Anziehen, jede Situation wird genutzt, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, ihren Wortschatz zu erweitern und ihre Ausdrucksfähigkeit zu stärken.

Gemeinsames Lesen und Vorlesen von Büchern, Reime, Lieder und Fingerspiele gehören ebenfalls fest zu unserem Alltag. Sie fördern das Sprachverständnis, regen die Fantasie an und machen Sprache auf spielerische Weise erlebbar.

In den Morgenkreisen oder in Projekten, nutzen wir das Kamishibi-Erzähltheater regelmäßig, um Geschichten lebendig, spannend und anschaulich zu vermitteln. Das Kamishibi bietet viele Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung der Kinder.

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine zentrale Rolle als Sprachvorbilder ein. Sie sprechen deutlich, zugewandt und auf Augenhöhe mit den Kindern. Durch aktives Zuhören und wertschätzende Kommunikation vermitteln sie den Kindern, dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Early English beinhaltet ein spannendes Lernkonzept, dass spielerisch vermittelt wird. Hierzu besuchen unsere Fachkräfte Schulungen. Im Rahmen einer spannenden Geschichte mit den Figuren Annie und Alex erlernen die Kinder Lieder und einzelne Wörter. Die Inhalte der Lieder werden über Spiele und Interaktionen zum Sprachschatz der Kinder.

Unser Ziel ist es, die Sprachentwicklung jedes Kindes individuell zu fördern, Freude an der Sprache zu wecken und eine sichere Grundlage für den späteren Bildungserfolg zu schaffen.

3. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft beginnt schon im Kita-Alltag. In unserer Einrichtung erleben die Kinder ein wertschätzendes Miteinander, das von Respekt, Offenheit und Empathie geprägt ist. Wir begleiten sie dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben und Unterschiede als Bereicherung wahrzunehmen.

Im täglichen Zusammensein lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, sich gegenseitig zu helfen und Kompromisse einzugehen. Unsere Fachkräfte schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Zugehörigkeit, in der jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und Herkunft angenommen wird.

Kulturelle Vielfalt ist bei uns gelebte Realität. Wir greifen kulturelle Hintergründe und familiäre Traditionen auf und beziehen die Familien aktiv mit ein. So erfahren die Kinder, dass es unterschiedliche Lebensweisen, Sprachen und Bräuche gibt und dass alle gleich wertvoll sind.

Durch gemeinsame Projekte, Gespräche, Bücher und kreative Angebote fördern wir Toleranz, Neugier und Offenheit gegenüber dem Anderen. Interkulturelle Bildung beginnt für uns mit dem bewussten Wahrnehmen und Wertschätzen von Vielfalt.

Als wichtige Grundlage für ein friedliches und respektvolles Miteinander, ist es unser Ziel, den Kindern soziale Sicherheit, interkulturelle Kompetenzen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl mitzugeben.

4. Musisch-ästhetische Bildung

Kinder drücken sich auf vielfältige Weise aus, durch Töne, Farben, Formen, Bewegung und Fantasie. Die musisch-ästhetische Bildung unterstützt sie dabei, ihre Gefühle, Gedanken und Eindrücke kreativ zum Ausdruck zu bringen und ihre Wahrnehmung zu schulen.

In unserer Kita spielt Musik eine wichtige Rolle. Wir singen regelmäßig in den Morgenkreisen, zu Festen und im Alltag, mal in kleinen Gruppen, mal mit der ganzen Kita gemeinsam. Das gemeinsame Singen fördert nicht nur die Sprachentwicklung und das Rhythmusgefühl, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl und macht einfach Freude.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Malen, Basteln, Kneten und Gestalten mit unterschiedlichen Materialien. So können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und ein Gefühl für Farben, Formen und Strukturen entwickeln.

Auch Tanz, Bewegung zur Musik, Rollenspiele und kreative Projekte haben bei uns ihren festen Platz. Die Kinder erleben, dass sie sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken können, ganz nach ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten.

Unser Ziel ist es, den Kindern Raum für Kreativität zu geben, ihre Sinne zu schärfen und ihnen die Freude an Kunst, Musik und Gestaltung als wertvollen Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung mitzugeben.

5. Religion und Ethik

Als Einrichtung in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes orientieren wir uns an den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Toleranz. Diese Werte prägen auch unsere pädagogische Arbeit im Bereich Religion und Ethik.

In unserer Kita schaffen wir einen Raum, in dem Kinder lernen, sich selbst und andere in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen und zu respektieren. Wir vermitteln grundlegende ethische Werte wie Gerechtigkeit, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Verantwortung.

Dabei greifen wir Fragen des Lebens, des Miteinanders und auch religiöse Themen auf, die Kinder beschäftigen. Wir gehen dabei offen und sensibel auf verschiedene Glaubensrichtungen und Weltanschauungen ein, ohne konfessionell zu arbeiten. Religiöse und kulturelle Feste, Rituale und Bräuche werden aufgegriffen und kindgerecht erklärt.

Unser Ziel ist es, Kindern Orientierung zu geben, ein Bewusstsein für ethische Werte zu entwickeln und sie in ihrer moralischen Urteilsbildung zu stärken. Dabei steht immer der wertschätzende Umgang miteinander im Vordergrund, unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebensweise.

6. Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern täglich, ganz natürlich und oft spielerisch. In unserer Kita fördern wir die mathematische Bildung alltagsintegriert und mit viel Freude am Entdecken.

Kinder sortieren Bauklötze nach Größe oder Farbe, zählen Stufen beim Treppensteigen, messen mit Eimern den Sand im Spielplatz oder vergleichen, wer den längsten Stock gefunden hat. All diese Situationen bieten wertvolle erste mathematische Grunderfahrungen.

Wir regen die Kinder an, Mengen zu erfassen, Formen zu erkennen, Muster zu entdecken und erste Zahlenbegriffe zu entwickeln – zum Beispiel beim Tischdecken („Wie viele Teller brauchen wir?“), beim Einkaufen („Wieviel Obst brauchen wir für alle?“) oder beim Aufräumen („Welche Teile gehören zusammen?“).

Zusätzlich setzen wir gezielt Materialien ein, die mathematisches Denken fördern: mit Maßbändern oder Zollstöcken messen sie Längen und vergleichen Größen. Zahlenspiele, Würfel, Zahlenkarten, Steckspiele oder auch Montessori-Materialien bieten weitere Impulse zum Zählen, Zuordnen und Vergleichen.

Auch durch Reime, Bewegungsspiele mit Zahlen oder das Bauen von Mustern mit Alltagsmaterialien erleben Kinder Mathematik als etwas Greifbares und Spannendes.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen positiven Zugang zur Mathematik zu ermöglichen, ihr logisches Denken zu fördern und ihnen zu zeigen, dass Mathematik ein lebendiger Teil ihrer Lebenswelt ist.

7. Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig und stellen viele Fragen: Warum schwimmt Holz? Wieso verändert sich Wasser? Was passiert, wenn ich das mische? Genau diese Fragen bilden den Ausgangspunkt für naturwissenschaftliches und technisches Lernen in unserer Kita.

Wir fördern diesen Forscherdrang, indem wir die Kinder ermutigen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, zu beobachten, zu experimentieren und Zusammenhänge selbst zu entdecken. Dabei greifen wir alltägliche Situationen und kindliche Interessen auf, ob beim Spielen mit Wasser und Sand, beim Beobachten von Insekten im Garten oder beim Pflanzen und Pflegen im Hochbeet.

Mit einfachen Experimenten, z. B. zur Schwerkraft, zum Schmelzen von Eis oder zur Mischung von Farben, machen Kinder erste naturwissenschaftliche Erfahrungen. Dabei lernen sie, Fragen zu stellen, Hypothesen zu entwickeln und Zusammenhänge zu erkennen, ganz spielerisch und mit allen Sinnen.

Technisches Verständnis fördern wir durch das Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien. Kinder lernen, wie Dinge funktionieren, entwickeln Problemlösungsstrategien und erleben sich selbst als kompetente Gestalter.

Unser Ziel ist es, den natürlichen Forschergeist der Kinder zu unterstützen, ihnen Raum für Entdeckungen zu geben und ihnen die Freude am Lernen und Verstehen der Welt zu erhalten.

8. Ökologische Bildung / Naturpädagogik

Die Natur ist für Kinder ein faszinierender Erlebnisraum, der unzählige Lernchancen bietet. In unserer Kita spielt die ökologische Bildung eine wichtige Rolle. Wir möchten den Kindern eine achtsame und respektvolle Haltung gegenüber der Natur vermitteln und sie für ökologische Zusammenhänge sensibilisieren.

Deshalb verbringen wir viel Zeit draußen, auf unserem Außengelände, bei Spaziergängen, Ausflügen zum nahegelegenen Bach oder bei kleinen Entdeckungstouren in den Wald. Für die kleinsten haben wir einen Turtel-Bus, indem sechs Kinder Platz finden. Auch öffentliche Verkehrsmittel nutzen wir, um weiter entfernte Ziele zu erreichen und den Kindern lebenspraktische Erfahrungen zu vermitteln. Hier können die Kinder mit allen Sinnen erleben, wie sich die Natur im Laufe der Jahreszeiten verändert, welche Tiere und Pflanzen in ihrer Umgebung leben und wie alles miteinander verbunden ist.

Durch Naturbeobachtungen, das Sammeln und Verarbeiten von Naturmaterialien, das Spielen mit Wasser, Erde und Sand sowie kleine Umweltprojekte lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Dabei greifen wir die Fragen und Ideen der Kinder auf und fördern ihr ökologisches Bewusstsein auf altersgerechte Weise.

Auch unser Hochbeet ist Teil unserer naturpädagogischen Arbeit. Hier erleben die Kinder, wie Lebensmittel wachsen, was Pflanzen zum Leben brauchen und wie wichtig ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen ist.

Unsere Kinder der Kita erlernen in einem jährlich stattfindenden „Müllprojekt“, wie und weshalb Müll getrennt wird. Dieses Projekt findet unter der Anleitung einer externen Fachkraft statt.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Natur als schützenswerten Lebensraum nahezubringen, ihre Beziehung zur Umwelt zu stärken und die Grundlagen für nachhaltiges Denken und Handeln zu legen.

9. Medien

Kinder wachsen heute in einer medial geprägten Welt auf. In unserer Kita begleiten wir sie dabei, erste Erfahrungen mit verschiedenen Medien zu sammeln. Dies geschieht bewusst, altersgerecht und reflektiert.

Wir setzen dabei sowohl analoge als auch digitale Medien gezielt in unseren pädagogischen Alltag ein. Bücher, Bilderkarten, Hörspiele und Erzähltheater fördern die Vorstellungskraft und regen die Fantasie der Kinder an. Unsere Tonieboxen werden zum Beispiel genutzt, um Hörgeschichten, Lieder oder selbst aufgenommene Inhalte gemeinsam zu erleben.

In medienpädagogischen Projekten entdecken die Kinder den Umgang mit Tablet und Kameras. Sie fotografieren ihre Umgebung, erstellen kleine Bildergeschichten oder nehmen Geräusche auf, so werden sie selbst aktiv und lernen Medien als kreative Ausdrucksform kennen.

Zu bestimmten Themen verwandeln wir unseren Gruppenraum auch in ein „Kita-Kino“, in dem die Kinder kindgerechte Filme oder kurze Clips anschauen. Im Anschluss wird über das Gesehene gesprochen. Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung bewusster Mediennutzung.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu ermöglichen und sie auf eine Welt vorzubereiten, in der digitale Kompetenzen zunehmend an Bedeutung gewinnen.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

3.3 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung meint die bewusste Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt, mit dem Ziel, Kinder zu Offenheit, Toleranz, Empathie und gegenseitigem Respekt zu erziehen. Sie bedeutet nicht nur, andere Kulturen kennenzulernen, sondern auch, die eigene Herkunft und Identität zu reflektieren und gleichzeitig ein friedliches Miteinander zu fördern. In einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist interkulturelle Bildung ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Bildung.

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der Vielfalt zur Normalität gehört, sei es sprachlich, kulturell, religiös oder familiär. In vielen Gruppen treffen Kinder mit unterschiedlichen Herkunftssprachen, Wertvorstellungen und Alltagserfahrungen aufeinander. Die Kita ist damit einer der ersten Orte, an dem Kinder erleben, wie verschieden Menschen leben und dass diese Unterschiede etwas Positives und Bereicherndes sein können.

Ein bewusster, respektvoller Umgang mit dieser Vielfalt legt den Grundstein für ein friedliches Zusammenleben, Demokratieverständnis und gegen Diskriminierung. Kinder, die lernen, Unterschiede wertzuschätzen und mit Vielfalt umzugehen, entwickeln soziale Kompetenzen, Toleranz und ein starkes Selbstbewusstsein.

In unserer Einrichtung wird eine interkulturelle Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern aktiv gelebt und gefeiert. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen:

1. Alltagsgestaltung und Atmosphäre

Eine offene, wertschätzende Haltung zeigt sich in Sprache, Kommunikation, Raumgestaltung und dem Umgang miteinander. Unterschiedliche Familiensprachen, Feste oder Rituale finden Raum, ohne dass eine Kultur dominiert.

2. Partizipation der Familien

Eltern und Angehörige werden eingeladen, ihre Kulturen einzubringen z. B. durch gemeinsame Vorleseangebote, Lieder oder Geschichten. So entsteht ein lebendiger Austausch und gegenseitiges Lernen.

3. Sprachförderung und Mehrsprachigkeit

Kinder mit anderen Herkunftssprachen werden unterstützt, ihre Familiensprache als Stärke zu erleben, während sie gleichzeitig in der deutschen Sprache gefördert werden. Eine wertschätzende Haltung gegenüber Mehrsprachigkeit fördert das Selbstwertgefühl.

4. Bildungsangebote

Geschichten, Bücher, Bilder, Lieder oder Spiele aus verschiedenen Ländern finden Platz im Kita-Alltag. Durch bewusst ausgewählte Materialien wird kulturelle Vielfalt sichtbar gemacht und thematisiert.

5. Interkulturelle Kompetenz der Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte reflektieren ihre eigene Haltung, bilden sich weiter und entwickeln interkulturelle Sensibilität. Sie sind Vorbilder für respektvollen Umgang mit Unterschieden und setzen sich aktiv gegen Ausgrenzung ein.

6. Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung

Kinder nehmen sehr früh Unterschiede wahr. In der Kita geht es darum, diese Beobachtungen aufzugreifen und kindgerecht zu begleiten. Fragen dürfen gestellt, Unterschiede benannt und Gemeinsamkeiten hervorgehoben werden. Gleichzeitig ist es wichtig, gegen diskriminierende Aussagen klar Stellung zu beziehen, ruhig, verständlich und im Dialog.

Ziele in der interkulturellen Erziehung in unserer Kita:

- Fördern des Verständnisses unterschiedlicher Perspektiven
- Aushalten von Widersprüchen (Ambiguitätstoleranz)
- Erziehung zu Respekt vor anderen Menschen
- Abbau von Vorurteilen
- Anpassung
- Erziehung zur Interkulturalität
- Bewahrung der Eigenständigkeit
- Gemeinsame Erziehung in sozialpädagogischen Einrichtungen
- Wechselseitige Lernerfahrungen anbahnen

3.4 Inklusion

Inklusion ist in unserer Kita kein zusätzliches Angebot, sondern gelebter Alltag und unsere Grundhaltung. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort für alle Kinder, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, kultureller oder sozialer Herkunft, Sprache, Religion oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine Stärken, Bedürfnisse und Ausdrucksformen mit und alle haben denselben Anspruch auf Teilhabe, Bildung und Gemeinschaft.

Die rechtliche Grundlage der inklusiven Arbeit ist im § 8 KiBiz NRW festgeschrieben: „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden.“

In der pädagogischen Praxis ist Inklusion eine konsequente Weiterführung von Integration und stammt vom lateinischen Wort „inclusio“ (= Einschluss). Inklusion bedeutet in der pädagogischen Praxis, die bestehenden Rahmenbedingungen und Strukturen dahingehend zu verändern oder anzupassen, sodass die Unterschiedlichkeit als Bereicherung des Zusammenlebens und als „Normalität“ gelebt wird.

Die UNESCO-Kommission hat Inklusion bildungspolitisch mit dem Anspruch auf Teilhabe verknüpft: „Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen gleiche Möglichkeiten an qualitativ hochwertiger Bildung offenstehen, damit sie ihre Potenziale entwickeln können. Dieser Anspruch auf Teilhabe ist unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen und sozioökonomischen Voraussetzungen.“

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass alle Kinder von Anfang an dazu gehören. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt, mit seinen Talenten, Ausdrucksweisen und Entwicklungsschritten. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass alle Kinder mitmachen, mitwirken und sich zugehörig fühlen können. Dabei geht es nicht nur darum Barrieren abzubauen, sondern vor allem darum, Zugänge zu schaffen, sei es durch Sprache, Raumgestaltung, Materialien oder durch eine offene und respektvolle Haltung. Inklusion bedeutet für uns auch, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Wir beobachten aufmerksam, fördern ressourcenorientiert und gestalten Angebote so, dass jedes Kind auf seine Weise teilnehmen kann, sei es durch Differenzierung, Unterstützung oder alternative Lernwege.

Kommunikation als Vielfältiger Raum

Kommunikation ist ein zentrales Element von Teilhabe. Da nicht alle Kinder über dieselben sprachlichen Mittel verfügen, nutzen wir in unserer Kita vielfältige Kommunikationsformen:

- Bildkarten und Gebärden/Gestik (z. B. lautsprachunterstützende Gebärden) helfen Kindern, sich mitzuteilen und verstanden zu werden.
- Wir arbeiten mit visualisierten Tagesstrukturen, Symboleinführungen und piktografisch gestützten Ritualen, damit sich alle Kinder im Kita-Alltag orientieren können.
- Durch bewusstes Zuhören, achtsame Sprache, Blickkontakt und Körpersprache schaffen wir eine wertschätzende Kommunikationskultur, die auch nonverbale Signale berücksichtigt.

Partizipation im Hinblick auf die Inklusion

Partizipation ist ein Grundpfeiler unserer inklusiven Haltung und Arbeit. Wir beziehen alle Kinder in Entscheidungsprozesse ein, sei es bei der Raumgestaltung, bei Projekten, im Morgenkreis oder bei der Auswahl von Spielmaterialien. Dabei achten wir darauf, dass auch Kinder mit Unterstützungsbedarf ihre Meinung äußern können. Dies geschieht über Bilder, Gesten, Symbole oder andere kreative Ausdrucksformen.

Durch demokratische Angebote wie dem Kinderrat haben die Kinder Wahlmöglichkeiten und werden bewusst nach ihrer Meinung gefragt. In Abstimmungen lernen die Kinder „Meine Stimme zählt. Ich bin wichtig. Ich gestalte mit.“. In unserer Kita gibt es einen Wunschttag, dieser berücksichtigt jedes Kind und eine Partizipation im Alltag. Das „Wunschtagskind“ darf beispielsweise das Gutenmorgen-Lied aussuchen, ein Spiel, ein Tischspruch und eine Toni-Figur.

Kooperationen mit anderen Fachstellen

Unser Team arbeitet interdisziplinär, kooperiert mit Frühförderstellen, Therapeuten und Fachdiensten und steht im regelmäßigen Austausch mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Diese enge Zusammenarbeit ist für uns ein zentraler Baustein gelingender Inklusion.

Raumgestaltung

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie offen, einladend und barrierearm sind. Materialien sind frei zugänglich, strukturiert und für alle Kinder nutzbar. Wir achten darauf, dass es Rückzugsorte, Bewegungsmöglichkeiten und individualisierte Lernimpulse gibt so, dass jedes Kind seinen Platz und seinen Rhythmus finden kann. Der Fahrstuhl dient zusätzlich zum barrierefreien Erreichen der Kita.

Inklusion als Haltung – getragen vom gesamten Team

Inklusion ist für uns nicht nur ein Konzept, sondern eine Haltung. Eine Haltung, die geprägt ist von Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber allen Menschen. Unser Team reflektiert regelmäßig das eigene Handeln, bildet sich kontinuierlich weiter und arbeitet gemeinsam daran, Barrieren zu erkennen, abzubauen und neue Wege für Teilhabe zu gestalten. Das Team bildet sich regelmäßig fort.

Inklusionsfachkräfte

In unserer Kita wird eine inklusive Unterstützung bei den Sprachauffälligkeiten und Sprachbarrieren, Entwicklungsverzögerung, körperlicher, seelischer und geistiger Behinderung und sozialen Problemlagen angeboten. Die Inklusionsfachkräfte fördern und fordern die Kinder im Gruppenalltag, führen dabei keine Einzeltherapien durch. Sondern, sie unterstützen alle Kinder in der Gemeinschaft ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln und zu festigen. Ihre Ziele sind fortschritt- und stärkenorientiert. Dazu werden Teilhabe-, Förderpläne und Entwicklungsziele formuliert.

Zusammenarbeit mit Familien

Uns ist wichtig, dass jede*r sich bei uns wohl und willkommen fühlt, dass die päd. Fachkräfte gut zusammenarbeiten und sich untereinander, den Kindern und ihren Familien mit Respekt begegnen. Wir leben in unserer Einrichtung eine Partnerschaft zwischen dem Kita-Team und den Familien. Z. B. wird der Elternbeirat in etliche Entscheidungen einbezogen. Bei den Entwicklungsgesprächen stimmen sich beide Kooperationspartner ab, um die Kinder in ihrer Persönlichkeit und Bildungsvorgängen optimal zu unterstützen. In der pädagogischen Arbeit achten die Fachkräfte darauf, eine Verbindung zwischen dem Kitaalltag und dem Leben der Kinder zu Hause herzustellen. Im Kitaalltag werden alle Kinder und Familien dazu ermutigt, sich mit ihrem Wissen und Erfahrungen einzubringen.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in der Vielfalt normal ist, in dem Unterschiede als Bereicherung empfunden werden und in dem alle Kinder sich sicher, gesehen und angenommen fühlen. Inklusion ist für uns nicht das Ziel, sondern der Weg. Ein Weg, den wir jeden Tag aufs Neue gemeinsam mit den Kindern, Familien und Kolleg*innen gehen.

3.5 Wertevermittlung als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit

Neben der Inklusion stellt die Wertevermittlung einen zentralen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar. Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu begleiten, sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Werte geben Orientierung und helfen Kindern, sich in einer vielfältigen Gesellschaft zurechtzufinden, Beziehungen zu gestalten und respektvoll miteinander umzugehen.

Werte wie Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Verantwortung und Rücksichtnahme werden bei uns nicht nur thematisiert, sondern vor allem im täglichen Miteinander gelebt. Kinder lernen Werte besonders durch Erfahrungen und Beobachtungen. Deshalb kommt den pädagogischen Fachkräften eine wichtige Vorbildfunktion zu. Durch unser eigenes Verhalten zeigen wir den Kindern, wie ein wertschätzender Umgang miteinander aussehen kann. Wir begegnen Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen respektvoll, hören einander zu und gehen achtsam miteinander um.

Im Alltag ergeben sich zahlreiche Situationen, in denen Werte vermittelt und erlebt werden können. Beispielsweise lernen Kinder beim gemeinsamen Spielen, Regeln einzuhalten, Konflikte friedlich zu lösen und auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen. Beim gemeinsamen Aufräumen übernehmen sie Verantwortung für ihre Umgebung und erfahren, dass jeder einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten kann. Hilfsbereitschaft wird gestärkt, wenn ältere Kinder jüngere unterstützen oder Kinder einander bei Herausforderungen helfen. Auch das Warten auf die eigene Gesprächs- oder Spielrunde fördert Geduld und Respekt gegenüber anderen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Wertearbeit ist die Beteiligung der Kinder. Im Kinderrat sowie in den Gruppen finden regelmäßig Gespräche über Werte und das Zusammenleben statt. Gemeinsam überlegen wir, welche Verhaltensweisen zu einem guten Miteinander beitragen und wie wir respektvoll miteinander umgehen können. Die erarbeiteten Werte und Regeln werden mit den Kindern bildlich dargestellt und sichtbar in den Gruppenräumen festgehalten. Dadurch bleiben sie für die Kinder präsent und können im Alltag immer wieder aufgegriffen und reflektiert werden.

Durch die bewusste Verankerung von Werten im Kita-Alltag schaffen wir eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Akzeptanz und des Vertrauens. So unterstützen wir die Kinder dabei, wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln und sich als wertvollen Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

4. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht Verständigung, Ausdruck, Teilhabe, Identitätsentwicklung und Bildung. Als Kindertagesstätte verstehen wir uns als einen lebendigen Sprachlernort, unabhängig davon, welche sprachlichen Voraussetzungen sie mitbringen, werden sie hier von Anfang an in ihrer Sprachentwicklung begleitet und gefördert. Sprache ist weit mehr als das gesprochene Wort. Sie ist Ausdruck von Gefühlen, Gedanken und Bedürfnissen. Zudem verbindet sie uns mit anderen, ermöglicht Teilhabe an der Welt und legt den Grundstein für alle weiteren Bildungsprozesse. Für Kleinkinder ist Sprache ein zentrales Werkzeug, um sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen.

Bereits ab der Geburt beginnen Kinder die Sprache zu erleben und nachzuahmen. Sie hören Stimmen, nehmen Tonfall, Rhythmus und Melodie der Sprache wahr. Noch bevor sie selbst sprechen, entwickeln sie durch Blickkontakt, Mimik, Laute, Gesten und Körperbewegung ein feines Gespür für Kommunikation. Diese frühen dialogischen Momente sind grundlegend für den Spracherwerb.

In den ersten drei Lebensjahren geschieht der Spracherwerb in einer unglaublichen Geschwindigkeit. In dieser sensiblen Phase lernen Kinder durch aktives Zuhören, Beobachten, Ausprobieren und durch das, was ihnen sprachlich vorgelebt wird. Ihr Gehirn ist besonders aufnahmefähig für sprachliche Strukturen. Je vielfältiger und liebevoller die sprachliche Umgebung, desto stärker entwickelt sich das Sprachvermögen.

Kinder nutzen Sprache nicht nur zur Kommunikation. Sie hilft ihnen Handlungen zu planen, soziale Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und sich selbst zu regulieren. Sprachkompetenz ist eng mit emotionaler, sozialer und kognitiver Entwicklung verknüpft. Kinder, die sich sprachlich mitteilen können, erleben Selbstwirksamkeit, werden eher verstanden und fühlen sich sicherer in ihrer Umwelt.

Der Spracherwerb verläuft in Etappen und bei jedem Kind in seinem eigenen Tempo. Manche Kinder sprechen früh und viel, andere lassen sich mehr Zeit. Wichtig ist, dass Kinder vielfältige sprachliche Anregungen erhalten, eingebettet in eine sichere, beziehungsvolle Umgebung. Vor allem die Beziehungsqualität ist entscheidend. Ein Kind lernt Sprache durch sein Gegenüber, durch gemeinsame Blickrichtungen, geteilte Aufmerksamkeit und wechselseitige Interaktion.

4.1 Sprache im Kita-Alltag

Im Zuge des Spracherwerbs bilden Kinder alle umfassenden und notwendigen Kompetenzen aus. Sprache lässt sich nicht als autonomer, unabhängiger Bildungsbereich betrachten, da Sprache überall und ständig stattfindet. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern aller Altersstufen. Wie erlernen die Kinder eine Sprache? Vor allem erlernen sie die Sprache, da wo sie gesprochen wird. Besonders im Alltag oder in der täglichen Interaktion mit anderen. Der Ansatz der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung geht davon aus, dass die Sprachentwicklung von Kindern besonders gut gelingt, wenn ihre Lernumgebung ihnen viele Anregungen bietet. Zum Beispiel, wenn Kinder forschen und dabei Wörter entdecken und diese auch direkt selbst verwenden. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kita unterstützen diese Entwicklung indem sie den Kitaalltag an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder gestalten.

Im Kitaalltag wird Kindern Freude am Sprechen vermittelt. Durch Sprache und Kommunikation wird das Selbstbewusstsein und das Selbstverständnis der Kinder gestärkt, indem sie erfahren, dass sich andere dafür interessieren, was ich zu sagen habe und ich dazu gehöre.

Unsere Fachkräfte unterstützen den Spracherwerb folgender Maßen:

- Alltagsnahe, kindgerechte Sprache: Klare, einfache Sätze, Wiederholungen und eine positive Sprechweise unterstützen das Sprachverständnis.
- Dialog statt Monolog: Kinder brauchen echte Gespräche, bei denen auf ihre Signale reagiert wird, nicht nur sprachlich, sondern auch emotional.
- Benennung von Gefühlen, Handlungen und Gegenständen: Dies hilft, Sprache mit Bedeutung zu verknüpfen.
- Geduld und aktives Zuhören: Auch, wenn Kinder noch nicht deutlich sprechen, ist ihr sprachliches Mitdenken oft weiter als ihr Ausdrucksvermögen.
- Nicht verbessern, sondern erweitern: Wir greifen kindliche Äußerungen auf und führen sie sprachlich weiter, ohne zu korrigieren.

4.2 „Sprachreisen“, Feste feiern

In unserer Tages- und Jahresablauf finden in unserem Kitaalltag feste Strukturen und Abläufe statt, die den Kindern Halt und Sicherheit vermitteln und das Miteinander stärken, dazu gehören zum Beispiel:

- Morgenkreis (Begrüßung, Namen lernen und sich gegenseitig kennenlernen, Anwesenheitsabfrage, Zahlen, Kalender, Neues und Wichtiges erzählen)
- Tischsprüche bei den gemeinsamen Mahlzeiten
- Vorlesen, Geschichten, Märchen (Lese-, und Ruheecke, einrichtungsinterne Bibliothek, Reime, Fingerspiele)
- Spiele (Rollenspielbereich, Bauteppich – geschickter Umgang mit Materialien lernen, Kreativbereich, Tischspiele, Freispiele, Wahrnehmungsspiele)
- Sprache durch Musik, Lieder und Rhythmik erfahren
- Betrachtung und Gestaltung der Bildungsdokumentation (Bilder und Fotos anschauen, über Erlebtes erzählen, sich selber und die Anderen auf den Fotos „Wachsen sehen“)

Sprache durch Bewegung

Kinder lernen mit dem ganzen Körper, sie denken, fühlen, entdecken und sprechen durch Bewegung. In der frühkindlichen Entwicklung sind Sprache und Bewegung eng miteinander verbunden: Wenn Kinder krabbeln, rennen, hüpfen oder tanzen, bilden sich im Gehirn neue Verknüpfungen, die nicht nur motorische, sondern auch sprachliche Fähigkeiten stärken. Wenn Kinder Bewegungen mit Wörtern verbinden, speichern sie Inhalte besser ab. Sie erleben Sprache nicht nur passiv, sondern aktiv, mit allen Sinnen. Lieder, Bewegungsspiele und Reime helfen, Sprachrhythmus, Betonung und Satzmelodie zu verinnerlichen. Durch Bewegung können auch Kinder, die sprachlich noch wenig sicher sind, mitmachen und sich mitteilen. Besonders schüchterne oder sprachlich zurückhaltende Kinder trauen sich oft eher, sich im Spiel oder beim Tanzen auszudrücken. Kinder sollen erfahren, dass Sprache Spaß macht, dass sie sich ausdrücken können, auch wenn ihnen noch nicht alle Wörter zur Verfügung stehen. Durch die Verbindung mit Bewegung wird Sprache begreifbar, spürbar und aktiv erlebbar. So schaffen wir einen ganzheitlichen Zugang zur Sprachförderung, der alle Kinder erreicht, egal, wo sie sprachlich gerade stehen.

Sprache im Freispiel

Das Freispiel ist ein zentrales Element im Kita-Alltag und zugleich eine besonders wertvolle Zeit für sprachliche Entwicklung. Während des freien Spiels sind Kinder in ihrem Tun hochmotiviert, selbstbestimmt und oft besonders kommunikativ. Sie treten in Kontakt mit anderen, verhandeln Regeln, erklären ihre Ideen, stellen Fragen, erzählen Geschichten und kommentieren ihr Handeln. Im Freispiel sprechen die **Kinder miteinander**: Sie handeln aus, planen Rollenspiele, diskutieren Regeln oder kommentieren ihr Spiel („Ich bin der Papa und du bist das Baby!“). Kinder stellen Fragen, beantworten sie, erklären sich gegenseitig etwas, in ihrem eigenen Tempo und mit authentischen Bezügen. Die Pädagogischen Fachkräfte begleiten das Freispiel sprachlich bewusst, ohne zu unterbrechen: Sie hören aktiv zu, greifen Wörter auf, stellen offene Fragen und erweitern den Wortschatz der Kinder, z. B. durch Beschreiben („Du baust einen hohen Turm mit roten und blauen Klötzen!“). Sprache ist im Freispiel nicht „gelernt“, sondern gelebt. Sie entsteht im Moment, mit Sinn und Bedeutung. Gerade dadurch entwickeln Kinder sprachliche Kompetenzen, die ihnen Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit im Alltag geben.



Foto: Fotolia

Lesen

Vorlesen hat in unserer Kindertagesstätte einen festen Platz im Alltag. Bücher sind für uns mehr als nur Geschichten. Sie sind Tore zu anderen Welten, schaffen Nähe, fördern Sprache und regen die Fantasie an. Durch regelmäßiges Vorlesen unterstützen wir nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern auch die emotionale, soziale und kognitive Bildung der Kinder.

Bücher gehören bei uns ganz selbstverständlich zum Alltag:

- Wir lesen täglich vor, zum Beispiel im Morgenkreis, im Freispiel oder gezielt in kleinen Gruppen.
- Besonders beliebt ist das Vorlesen in ruhiger Atmosphäre, etwa vor der Mittagsruhe. Ein Moment der Geborgenheit, in dem Kinder zur Ruhe kommen und gleichzeitig sprachlich angeregt werden.
- Wir setzen Bücher auch gezielt in Projekten ein, z. B. zu Themen wie Freundschaft, Gefühle, Natur oder Vielfalt. So werden Geschichten mit dem Alltag der Kinder verknüpft und zum Ausgangspunkt für Gespräche, Fragen oder kreative Aktivitäten.
- Kinder haben jederzeit Zugang zu altersgerechten, ansprechenden Bilderbüchern, die zum Erzählen und gemeinsamen Anschauen einladen.

Beim Vorlesen erleben Kinder Nähe, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir nehmen uns Zeit, lesen mit Gefühl, stellen Fragen, erklären Begriffe und regen zum Mitdenken an. Dabei achten wir auf eine lebendige Erzählweise und eine klare, kindgerechte Sprache.

Das gemeinsame Lesen unterstützt den Wortschatzaufbau, das Sprachverständnis, die Konzentration, das Zuhören und die emotionale- und soziale Kompetenz.

Besonders schön ist es, wenn Kinder anfangen, selbst zu erzählen, Bücher „nachzuspielen“ oder ihre eigenen Geschichten erfinden. So wird das Vorlesen zum lebendigen Teil der kindlichen Ausdrucks- und Sprachwelt.

Mehrsprachigkeit von Anfang an

Viele Kinder wachsen heute mit mehr als einer Sprache auf. Diese Mehrsprachigkeit ist eine Ressource und wird von unseren Fachkräften wertschätzend begleitet. Kleinkinder sind in der Lage, mehrere Sprachen gleichzeitig zu erwerben, vorausgesetzt, sie erleben jede Sprache in einem emotional verlässlichen Rahmen.

Kinder-Geburtstage

Einmal im Jahr freut sich jedes Kind auf seinen Geburtstag. Dieser wird in der Gruppe des Kindes, bei gemütlicher Atmosphäre gewürdigt und gefeiert. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und darf sich aus einer Kiste ein kleines Geschenk seiner Wahl aussuchen.

Feste im Jahreskreis

In unserer DRK Kita Heeper Strolche feiern wir mit den Kindern gemeinsam Feste und verbringen aufregende besondere Tage. Die Feste werden ohne einen kirchlichen Hintergrund gefeiert. Das Jahr startet mit unserem Verkleidungsfest zu Karneval, hier bestaunen wir während eines leckeren Buffets verschiedene Kostüme. Im April besucht uns der Osterhase und versteckt im Außengelände Kleinigkeiten für die Kleinsten und Größten. Im Rahmen der Vielfältigkeit verzichten wir auf das Feiern des Mutter- oder Vatertages und thematisieren daher einen „Herzensmenschen“. Hierzu gibt es dann eine „Herzensmenschaktion“. Das Jahr neigt sich jedes Jahr kurz vor den Sommerferien für unsere baldigen Schulkinder zum Ende. Wir feiern einen Schulkinderabschied, bei dem die vielen Jahre gewürdigt werden und die Kinder offiziell die Kita verlassen. Im November wird unser Laternenfest gefeiert. Bei einem kleinen Umzug in der Umgebung singen wir Laternenlieder und Essen anschließend gemeinsam bei hervorragender und gemütlicher Stimmung. Auch der Nikolaus und der Weihnachtsmann besuchen uns. Dieser befüllt die Stiefel der Kinder und macht ein Gruppengeschenk.

Verschiedene pädagogische Angebote und Projekte kommen jedes Jahr individuell zu den festgelegten Festen hinzu.

4.3 Medien

Kinder haben Spaß daran, mit Medien zu hantieren, zu fotografieren, die eigene Stimme zu hören und ihre ersten Erfahrungen am Tablet zu machen. Sie erfahren sich als selbstwirksam und werden spielerisch zu sprachlicher Aktivität ermutigt.

Im Alltag von Babys und Kleinkindern sind Medien bereits allgegenwärtig. Denn gerade elektronische Medien liefern häufig Geräusche, Bilder und Geschichten gleichzeitig und faszinieren bereits die Kleinsten. Auch die intuitive Bedienung von Smartphones und Tablets durch Wischen und Tippen, können Kleinkinder begeistern.

Die Lebenswelt von Kindern ist früh medial geprägt. Wie selbstverständlich wachsen sie mit verschiedensten Medien auf, sei es mit den sogenannten „alten“ Medien wie Büchern, Fernsehen oder Radio, aber auch mit Internet, Laptops, digitale Kameras, Musikboxen, Spielekonsolen, Tablets und Smartphones.

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte stehen in der Verpflichtung die Kinder in Fragen der Medienbildung zu begleiten, sie aufzuklären und zu schützen.

Damit die Fachkräfte die Medien fließend und überzeugend in die pädagogische Praxis einbeziehen, benötigen sie selbst Medienkompetenz und ein Verständnis dafür. Der Kita-Träger, DRK Kreisverband Bielefeld e.V., unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung der vorhandenen Kompetenzen, indem es Fortbildungen im eigenen Bildungswerk organisiert, andere Weiterbildungen fördert und Anschaffung von verschiedenen Medien unterstützt.

Medienprojekte sind als Gruppenarbeit besonders wertvoll, weil sie auf Interaktion gestützt sind. Medien fordern Kinder heraus und fördern ihre Kompetenzen, lehren die Zusammenhänge zu begreifen und kleine Lösungen zu entwickeln. Der regelmäßige Kontakt mit den Medien stärkt ihr sprachliches Potenzial, schult die Handhabung und bereitet die Kinder für den zukünftigen Umgang mit den modernen Medien vor. Unterschiedliche kreative Medienangebote finden täglich im Kitaalltag statt u. a. Bilderbuchbetrachtung. Es ist eine professionelle pädagogische Methode, die am Unterhaltungsbedürfnis der Kinder ansetzt aber auch in vieler Hinsicht für die Sprachentwicklung von Bedeutung ist. Bilderbuchbetrachtung fördert die Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Denken und Meinungsbildung der Kinder. Von den eigenen Interessen geleitet, entscheiden die Kinder selbst, welche Bücher sie unter Anleitung betrachten möchten. Dies führt zur Wortschatzerweiterung, einem Austausch untereinander und dient als Inspiration, die meistens im Spiel weiterentwickelt wird. Im Kitaalltag bieten die täglichen Bilderbuchbetrachtungen ruhige und beziehungsfördernde Momente.

Forschen und Experimentieren

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen die Welt verstehen. Sie beobachten, hinterfragen, probieren aus und stellen Verbindungen her. Diese kindliche Entdeckerfreude greifen wir in unserer Kita bewusst auf und schaffen Räume, in denen Kinder forschen, experimentieren und staunen dürfen, ganz im Sinne einer frühkindlichen Bildung im Bereich Naturwissenschaft und Technik. Wir sehen jedes Kind als aktiven Mitgestalter seines Lernprozesses. Beim Forschen geht es nicht um „richtige Antworten“, sondern um das Erleben von Zusammenhängen, das Stellen von Fragen und das Entdecken durch eigenes Tun. Wir begleiten die Kinder dabei, genau hinzusehen, Phänomene zu beobachten und Zusammenhänge zu begreifen.

Wie wir das Forschen im Alltag umsetzen:

- In unserem Alltag entstehen immer wieder neue Forschsanlässe, z. B. durch Regenwürmer im Garten, schmelzendes Eis, Magnete oder Seifenblasen.
- Wir greifen die Fragen der Kinder auf („Warum schwimmt das?“ „Wieso wird es dunkel?“) und fördern entdeckendes Lernen durch geeignete Materialien und Angebote.
- In Projekten und Angeboten experimentieren wir gemeinsam mit Wasser, Luft, Farben, Licht, Naturmaterialien oder Technik.

- Dabei nutzen wir einfache Alltagsmaterialien, die zum Probieren und Kombinieren einladen z. B. Pipetten, Lupen, Messbecher, Spiegel, Sand, Pflanzen, Stromkreise u. v. m.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder forschend, stellen offene Fragen, regen zum Nachdenken an und dokumentieren gemeinsam mit den Kindern ihre Beobachtungen.

Kinder forschen mit Händen, Augen, Ohren. Sie erleben Naturwissenschaften nicht abstrakt, sondern durch praktisches Handeln. Dabei lernen sie, genau hinzuschauen, Hypothesen zu bilden, Fehler zuzulassen und sich gemeinsam mit anderen auszutauschen.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der das Forschen spielerisch, lustvoll und ganz ohne Leistungsdruck stattfinden kann, mit viel Raum zum Staunen, Erleben und Mitdenken.

4.4 Literacy, Musik und Theater

Literacy umfasst weit mehr als das reine Lesen und Schreiben. Es beschreibt alle Erfahrungen von Kindern mit Sprache, Schrift, Symbolen und erzählten Inhalten, also die gesamte Welt der Kommunikation und Bedeutungsvermittlung. In der Kita legen wir damit den Grundstein für eine lebenslange Sprach- und Lesekompetenz.

Schon kleine Kinder kommen mit Büchern, Zeichen, Schrift und Erzählungen in Kontakt. Sie erkennen Logos, "lesen" Bilder, erfinden Geschichten, betrachten Bücher oder „schreiben“ erste Kritzeltexte. Dabei erleben sie: Geschriebenes hat Bedeutung und Sprache kann auf vielfältige Weise gestaltet werden.

Ob beim gemeinsamen Kochen (Rezept lesen), bei Projekten (Plakate gestalten), in Rollenspielen (Speisekarten schreiben) oder im Naturerleben (Forscherbücher führen), Literacy ist überall im Alltag präsent, wenn wir sie bewusst integrieren.

Kinder lernen dort am meisten, wo sie sich sicher und wertgeschätzt fühlen. Deshalb gestalten wir Literacy-Angebote nah an den Interessen der Kinder, eingebettet in emotionale Beziehungen und echte Kommunikationsanlässe.

Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, welche Kinder im Alltag begleitet, verbindet und begeistert Kinder im Alltag. Bereits die Jüngsten reagieren auf Klänge, Melodien und Rhythmen mit Freude und Neugier. Musik spricht alle Sinne an und fördert Kinder ganzheitlich, besonders emotional, sprachlich, motorisch und sozial.

Musik kennt keine sprachlichen oder kulturellen Barrieren. Sie ist eine universelle Sprache, die alle Kinder erreicht. Ob beim gemeinsamen Singen, rhythmischen Klatschen oder beim Musizieren mit einfachen Instrumenten: Alle Kinder können mitmachen, sich einbringen und ein Gefühl von Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit erleben.

Musik fördert das Rhythmus- und Hörvermögen, die Sprachentwicklung und die emotionale Ausdrucksfähigkeit. Zudem bietet Musik Gelegenheiten zur Bewegung, zur Konzentration, zur Entspannung und stärkt soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kooperation und Mitgefühl.

Wir verstehen Musik als lebendigen Teil des kindlichen Alltags. Sie begleitet unsere pädagogische Arbeit auf natürliche Weise, macht Freude, schafft Verbindungen und öffnet Herzen.

Wie Musik bei uns im Alltag gelebt wird:

- Tägliches Singen im Morgenkreis, bei Ritualen, zum Übergang oder zur Begrüßung
- Musikalische Begleitung von Festen (z. B. Laternenfest, Geburtstage, Abschiede)
- Einsatz von Instrumenten z. B. Klanghölzer, Rasseln, Trommeln oder selbstgebaute Musikinstrumenten
- Bewegungslieder und Klanggeschichten, bei denen Musik mit Bewegung oder Erzählung kombiniert wird
- Musikalische Projekte, z. B. zu Jahreszeiten, Kulturen oder Themen aus der Lebenswelt der Kinder
- Ruhige musikalische Einheiten zur Entspannung, z. B. mit Klangschalen oder leiser Musik vor während der Ruhezeit

Kamishibai

Ein Erzähltheater aus Japan „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Bilder spielen beim bildgestützten Vorlesen und Erzählen eine besondere Rolle, sowohl die inneren Bilder, die Kinder beim Hören entwickeln als auch die illustrierten Bilder im Theaterrahmen. Kinder haben Spaß daran, die Geschichten nachzuerzählen. Dabei trainieren sie spielerisch viele entwicklungsrelevante Kompetenzen. Sie lernen Geschichten aus dem Kulturgut ihrer Heimat und aus fernen Ländern. Unsere Kita verfügt über unzählige Kamishibai-Geschichten und der Einsatz im Kitaalltag findet situativ oder nach Anlass oft statt.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

5. Die Kindertageseinrichtung als Ort des Spiels

5.1 Definition

Das Spiel ist eine grundlegende kindliche Lebensäußerung. Es ist die primäre Aktivitätsform von Kindern im Vorschulalter und stellt in der frühkindlichen Bildung nicht nur ein Mittel zur Beschäftigung dar, sondern ist zentraler Bestandteil ihrer Entwicklung und des Lernens. Besonders in Kindertageseinrichtungen bildet das Spiel die Grundlage für pädagogisches Handeln. Es ermöglicht Kindern, sich selbst und die Welt zu entdecken, Kompetenzen zu entwickeln und emotionale sowie soziale Erfahrungen zu machen. Das Spiel lässt sich nicht eindeutig in einer starren Definition erfassen, da es viele Erscheinungsformen annimmt und kulturabhängig unterschiedlich verstanden wird. Dennoch lässt sich das Spiel anhand folgender Merkmale kennzeichnen:

- **Freiwilligkeit:** Das Kind entscheidet selbst, ob, wie lange und wie intensiv es spielt.
- **Zweckfreiheit:** Das Spiel verfolgt kein festgelegtes Ziel im Sinne eines Ergebnisses, sondern dient dem Kind selbst als Sinnstifter.
- **Selbstbestimmung:** Das Kind gestaltet die Inhalte, Regeln und Rollen des Spiels eigenständig oder mit anderen Kindern gemeinsam.
- **Fantasie und Kreativität:** Im Spiel überschreitet das Kind reale Grenzen und erschafft eigene symbolische Welten.
- **Lustbetontheit:** Das Spiel ist mit Freude und innerer Motivation verbunden. Es geht um das Erleben, nicht um das Erreichen.

Der Philosoph Friedrich Schiller sagte bereits: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Dies unterstreicht die tiefgreifende Bedeutung des Spiels als Ausdruck innerer Freiheit und kreativer Selbstverwirklichung.

5.1.1 Spiel als Bildungsform

Das Spiel ist die kindliche Form, sich Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen anzueignen, es ist sozusagen „Lernen in Aktion“. Anders als bei erwachsenen Lernprozessen geschieht dies nicht kognitiv-abstrakt, sondern ganzheitlich und sinnlich. Das Spiel verbindet Bewegung, Sprache, Emotion, soziale Interaktion und Denken.

Dabei sind Kinder aktive Gestalter ihres Lernprozesses. Sie erforschen durch das Spiel ihre Umwelt, entwickeln Problemlösungsstrategien und experimentieren mit Materialien, Rollen und Regeln. Das pädagogische Konzept des „situationsorientierten Ansatzes“ erkennt dies an und sieht das Kind als Akteur seiner eigenen Bildung.

5.1.2 Spielarten und ihre Funktionen

In der Kita zeigen sich verschiedene Spielarten, die unterschiedliche Funktionen erfüllen:

- Funktionsspiel (0–3 Jahre): Wiederholende Handlungen wie Greifen, Rollen oder Werfen. Es unterstützt die motorische und sensorische Entwicklung.
- Konstruktionsspiel: Kinder bauen, stecken, stapeln. Es fördert logisches Denken, Feinmotorik und Raumverständnis.
- Symbolspiel (ab ca. 2 Jahren): Gegenstände werden symbolisch verwendet (z. B. ein Stock als Schwert). Dies fördert Kreativität, Sprachentwicklung und Vorstellungskraft.
- Rollenspiel: Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen (z. B. Vater, Ärztin, Tier). Es dient der sozialen und emotionalen Entwicklung und hilft beim Verarbeiten von Alltagserlebnissen.
- Regelspiel (ab ca. 4–5 Jahren): Spiele mit festgelegten Regeln (z. B. Brettspiele, Fangspiele). Sie fördern Regelverständnis, Frustrationstoleranz und Gruppenfähigkeit.

5.1.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen im kindlichen Spiel eine beobachtende, begleitende und unterstützende Rolle ein. Ihre Aufgabe ist es, eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen, die vielfältige Spielimpulse ermöglicht. Dabei ist es wichtig, das Spiel nicht zu instrumentalisieren oder zu steuern, sondern als Ausdruck kindlicher Selbstbildung zu respektieren.

Professionelle Beobachtungen ermöglichen es, den Entwicklungsstand des Kindes zu erkennen und gezielte Impulse zu geben, ohne das freie Spiel zu unterbrechen. Die Fachkräfte können durch gezielte Raumgestaltung, Materialauswahl und sensible Gesprächsführung Bildungsprozesse im Spiel anregen.

Das Spiel ist mehr als bloße Freizeitbeschäftigung, es ist das Fundament kindlicher Entwicklung und Bildung. In der Kita ist es von zentraler Bedeutung, Spielräume zu schaffen, die Kindern Eigenaktivität, Selbstbestimmung und vielfältige Ausdrucksformen ermöglichen. Das freie Spiel ist keine Zeitlücke im pädagogischen Alltag, sondern ein pädagogisch hochwirksames Geschehen, dass Kinder befähigt, selbstständig zu lernen, sich zu erproben und die Welt zu verstehen.

5.2 Spielbereiche und ihre Bedeutung

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein)

Durch das Spielen werden verschiedene entwicklungsrelevante Aspekte geübt:

1. Kognitive Entwicklung durch Spiel

Das Spiel fördert auf vielfältige Weise die **geistige Entwicklung** von Kindern. Dabei steht nicht die Vermittlung von „Wissen im klassischen Sinn“ im Vordergrund, sondern die Entwicklung von Denkprozessen:

- **Problemlösung:** Beim Bauen, Sortieren, Puzzeln oder im Rollenspiel denken Kinder voraus, erkennen Zusammenhänge und entwickeln Strategien.
- **Ursache-Wirkung-Prinzip:** Kinder begreifen z. B. beim Experimentieren mit Wasser oder Bausteinen, wie sich Handlungen auf ihre Umwelt auswirken.

- **Konzentration & Ausdauer:** Das Eintauchen in ein Spiel fördert die Fähigkeit, sich über längere Zeit zu fokussieren – eine wichtige Vorbereitung auf schulische Anforderungen.
- **Mathematisches Denken:** Beim Abzählen von Spielsteinen, Sortieren von Farben oder Konstruieren von Türmen entwickeln Kinder erste mathematische Denkweisen.
- **Symbolisches Denken:** Im Rollenspiel oder im Umgang mit Gegenständen, die für etwas Anderes stehen (z. B. ein Stock als Zauberstab), bildet sich abstraktes Denken heraus – eine Grundlage für das spätere schulische Lernen.

2. Soziale Entwicklung durch Spiel

Das Spiel, vor allem in Gruppen, ist ein natürlicher Rahmen, in dem Kinder soziale Kompetenzen entwickeln und trainieren:

- **Kooperationsfähigkeit:** Kinder lernen, gemeinsam Ziele zu verfolgen, Rollen abzusprechen und Aufgaben zu verteilen.
- **Regelverständnis:** Im Regelspiel begreifen Kinder, dass Regeln das Miteinander strukturieren und man sich an sie halten muss.
- **Konfliktlösung:** Wenn Interessen aufeinandertreffen, lernen Kinder, sich zu verständigen, Kompromisse einzugehen oder Konflikte verbal zu lösen.
- **Empathie:** Im Rollenspiel versetzen sich Kinder in andere Rollen und erleben deren Sichtweisen – ein wichtiger Schritt zur Entwicklung von Mitgefühl.
- **Verantwortung:** Im freien Spiel übernehmen Kinder Verantwortung für sich selbst, andere Kinder und das gemeinsame Spielgeschehen.

3. Emotionale Entwicklung durch Spiel

Spiel ist ein sicherer Raum, in dem Kinder ihre Gefühle ausdrücken, regulieren und verarbeiten können:

- **Selbstaussdruck:** Kinder bringen im Spiel ihre inneren Zustände nach außen – Freude, Angst, Wut, Neugier usw.
- **Verarbeitung von Erfahrungen:** Durch Nachspielen von Alltagssituationen oder belastenden Ereignissen (z. B. Arztbesuch, Trennung) verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse.
- **Gefühlsregulation:** Kinder lernen, mit Enttäuschung umzugehen, wenn etwas nicht klappt oder sie verlieren, und entwickeln emotionale Widerstandsfähigkeit.
- **Selbstwirksamkeit:** Durch eigenes Handeln im Spiel erleben Kinder: *Ich kann etwas bewirken*, was das Selbstvertrauen stärkt.
- **Mut zur Eigeninitiative:** Kinder trauen sich, neue Rollen auszuprobieren und aus sich herauszugehen.

4. Motorische Entwicklung durch Spiel

Spiel ist Bewegung – und Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der körperlichen Entwicklung, besonders im frühen Kindesalter:

- **Grobmotorik:** Klettern, Rennen, Hüpfen, Schaukeln, diese Bewegungen fördern Koordination, Gleichgewicht und Körperkontrolle.
- **Feinmotorik:** Beim Malen, Fädeln, Bauen oder Sortieren trainieren Kinder präzise Handbewegungen – wichtig z. B. für das spätere Schreiben.
- **Hand-Auge-Koordination:** Beim Werfen, Fangen oder Einfädeln synchronisieren Kinder ihre Sinneswahrnehmung mit Bewegungsabläufen.
- **Körperschema:** Kinder entwickeln ein Gefühl für ihren eigenen Körper- seine Grenzen, Fähigkeiten und Bewegungsmöglichkeiten.
- **Raumlage & Orientierung:** Durch Bewegungsspiele und Bauen entwickeln Kinder ein Verständnis von Raum, Richtung und Position.

5. Sprachliche Entwicklung durch Spiel

Sprache ist sowohl Werkzeug als auch Inhalt des Spiels – Kinder kommunizieren, erzählen, fragen und gestalten sprachlich:

- **Wortschatzerweiterung:** Im freien und angeleiteten Spiel lernen Kinder ständig neue Begriffe, besonders im Rollenspiel.
- **Satzbildung & Grammatik:** Durch den sprachlichen Austausch entwickeln Kinder ein Gefühl für Satzstrukturen und korrekte Ausdrucksweise.
- **Dialogfähigkeit:** Kinder lernen zuzuhören, zu antworten, Fragen zu stellen und im Gespräch zu bleiben, dies sind wichtige kommunikative Grundfertigkeiten.
- **Erzählkompetenz:** Im symbolischen Spiel oder beim Nachspielen von Geschichten lernen Kinder, Ereignisse strukturiert wiederzugeben.
- **Phonologische Bewusstheit:** Durch Reimspiele, Rhythmusspiele und Sprachspiele entwickeln Kinder ein Gefühl für Laute. Dies ist eine wichtige Vorläuferkompetenz für den Schriftspracherwerb.

Zusammenfassend:

Das Spiel ist ein „Multitalent“, es ist in der Lage, alle Entwicklungsbereiche gleichzeitig zu fördern, ohne dass Kinder dies bewusst wahrnehmen. **Sie spielen nicht, um zu lernen, sie lernen, weil sie spielen.** Deshalb ist es für uns von Bedeutung, den Kindern ausreichend Zeit, Raum, Materialien und Freiheit für freies Spiel zur Verfügung zu stellen.

Kreativplatz

Jede Gruppe hat eine kleine Kreativecke, einen festen „Maltisch“ oder einen Nebenraum zur Verfügung. Besonders die Kleinsten werden bei ihrem künstlerischen Ausprobieren von pädagogischen Fachkräften begleitet. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien wie Fingerfarbe, Stempel, Wachsmalstifte etc. zur Verfügung. Wir legen einen großen Wert darauf, dass sich die Kinder in unserer Kita kreativ auszudrücken, daher fördern wir das freie Malen und Gestalten und nutzen nur begrenzt Ausmalbilder und Vorlagen. Die Fachkräfte wertschätzen das Engagement und die Ergebnisse der Kinder. Kinder kritzeln, matschen und hinterlassen Spuren. Diese Spuren sind ein Ausdruck ihrer Selbstwirksamkeit, Autonomie und ihrer Individualität. Kinder lernen dabei ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennen. Erste Linienführung führen zu Bildern. Später können Kinder abstrakte Begriffe verbildlichen und komplizierte Sachverhalte begreifen.

Es gibt angeleitete Bastelangebote zu unterschiedlichen Themen, diese orientieren sich an den Interessen der Kinder und an der Jahreszeit. Malen und basteln fördert die Phantasie, Konzentrationsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, Geduld und die Feinmotorik der Kinder. Letzteres ist eine Voraussetzung um später schreiben zu lernen.

Rollenspielbereiche

Das Rollenspiel der Kinder findet meistens in den Gruppenräumen, in den Nebenräumen oder in der „Puppenecke“, der Kinderküche, oder an den Kinderkaufständen statt. Dabei spielen die Kinder Situationen aus ihrem Alltag, Büchern bzw. Filmen nach, oder es werden Themen aufgegriffen, die sie gerade beschäftigen. Die Fachkräfte leiten aus den Interessen und Spielinhalten der Kinder, Projekte und Ausflüge für den Alltag ab.

Die Puppenecke, Puppenküche und der Kaufmannsladen eine Grundlage für das echte Rollenspiel. Dadurch erwerben Kinder soziale Kompetenzen, emotionale Fähigkeiten und entwickeln sich sprachlich weiter. Im Spiel kombinieren Kinder gerne verschiedene Spielmaterialien, Objekte, Zutaten, Bauklötze und Kuscheltiere miteinander. Daher wird immer bedacht, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder zu entsprechen und das Raumkonzept dahingehend anzupassen.

Gelegentlich erproben wir einmal jährlich eine „Spielzeugfreie Zeit“. In dieser Zeit entstehen besonders kreative Rollenspiele und neue Spielkonstellationen.

Baubereiche

„Der Mensch lernt mit Kopf, Herz und Hand.“ (Johann Heinrich Pestalozzi 1746-1827)

Bereits einjährige Kinder zeigen eine große Lust, Türme zu bauen um diese gleich wieder umzustößen, erst später entwickelt sich der Wunsch und die Fähigkeit zum fantasievollen gezielten Bauen. Beim Bauen und Konstruieren wird der Forscherdrang der Kinder geweckt und aktiviert. Dadurch erwerben sie auch ihre eigenen Lösungsfähigkeiten.

Beide Gruppenräume verfügen über große Teppichflächen, wo die Kinder nach Lust, bauen, konstruieren und spielen können. Beim Bauen wird die Fein- und Grobmotorik der Kinder trainiert und das räumliche und mathematische Denken gefördert. Die Beschaffenheit der Baumaterialien schult ihre taktile Wahrnehmung. Sie kommunizieren miteinander und entwickeln sich sprachlich weiter. Sie treffen Absprachen und suchen nach gemeinsamen Lösungsstrategien. Es entstehen Baustellen mit hohen Türmen, Rampen auf denen Autos mit Lift hoch befördert werden um anschließend auf der Rennbahn runter zu fahren.

In den Bauecken stehen den Kindern Holzmaterialien, Lego, Lego-Duplo, XXL Duplo, Schleichtiere, große und kleine Fahrzeuge, Autos, Züge, Parkhäuser, Magnetbausteine, eine Marmelbahn, diverse Stecksysteme u. a. zur Verfügung. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interesse der Kinder, wird das Spielmaterial ausgetauscht.

Die Kinder sind ständig in Bewegung. Sie konstruieren aus vorhandenen Spielmaterialien, Möbeln, Stoffen, Kissen und viel Phantasie ihre kleine Welt. Aus einem Tisch und einer Decke kann beispielsweise eine Höhle werden. Aus aneinandergestellten, stabilen Holzhockern ein Zug oder eine Strecke zum Balancieren.

Wahrnehmungsbereiche

In allen Spielbereichen wird die Wahrnehmung der Kinder mit allen Sinnen erprobt.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt daher auf den wiederholten Wahrnehmungsangeboten:

- Taktile Spielangebote mit Sand, Wasser, Knete
- Alltagsbegleitende Situationen wie Körperpflege und Essen. das Essen darf auch mal mit den Händen wahrgenommen werden
- Alltäglichen Hygienemaßnahmen, wie z. B. Händewaschen oder mit warmen, schaumigen Wasser den Tisch abwischen
- Die sogenannten „Kimspiele“ in Form von Fühlkisten, Tastmemory, Fühlsäckchen, Hörmemory, Geruchs- und Geschmacksspiele
- Turnen und Bewegung. Z. B. Gleichgewichtsübungen wie auf einem Bein stehen, balancieren, klettern, springen
- Naturerfahrungen: Waldboden, Matsch, Pfützen

Bewegungsraum

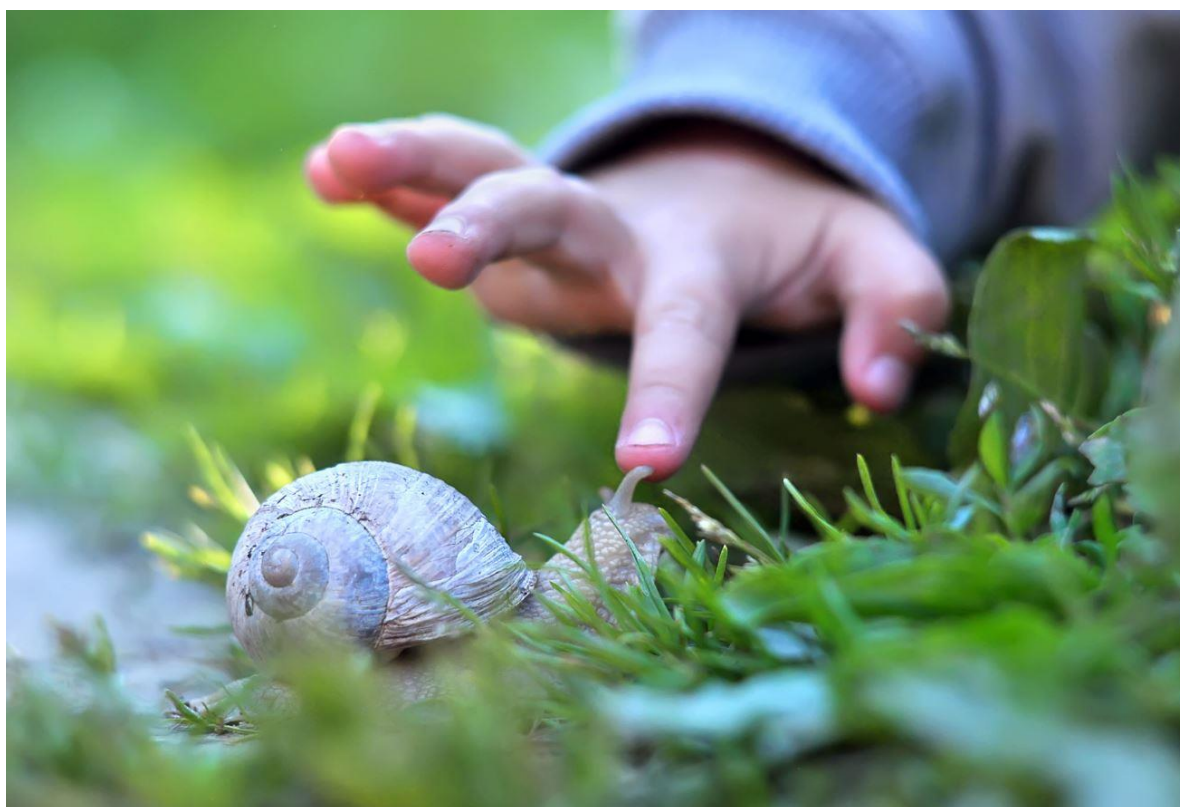
Mehrmals wöchentlich finden für unterschiedliche Altersgruppen Bewegungsangebote statt. Zwischen den geplanten Turnangeboten, steht der Bewegungsraum zum Freispiel bereit. Nach Bedarf finden dort auch Einzel- oder Kleingruppenangebote oder Frühförderungen statt.

Bewegung und Bewegungsangebote fördern die Grob- und Feinmotorik, das Gleichgewicht, die Körperwahrnehmung, Ausdauer, Koordination, Reaktion, Kraft und Geschicklichkeit. Bewegung fördert zudem die Vernetzung der Nervenzellen, nur wenn ein Kind etwas erprobt hat, mit eigenen Händen und Füßen angefasst hat, kann es begreifen und verstehen.

Außengelände

Unsere Kita „Heeper Strolche“ verfügt über ein überschaubares, naturnahes Außengelände bestehend aus zwei Bereichen, neben- und hinter dem Haus. Es gibt für alle Alters- und Entwicklungsgruppen vielfältige altersgerechte Spielmöglichkeiten. Sie können beliebig schaukeln, rutschen, klettern, matschen, bauen, kochen in den Sandkästen, Verstecken spielen, oder in kleinen Holzhäuschen „Vater, Mutter, Kind spielen“. Die Kinder können mit verschiedenen Fahrzeugen über das Gelände fahren, Rennen veranstalten und sich austoben. Das Außengelände ist mit Bäumen und Sträuchern bewachsen, die im Sommer den Schatten spenden oder zum Versteckspielen locken. Im Herbst fallen die Blätter herunter und bieten Gelegenheit in Laubhaufen zu springen und Steine, Stöcke und Blätter zu sammeln.

Die Naturerfahrungen beim Spielen auf dem Außengelände haben eine große Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit. Fast täglich erobern die Kinder das Außengelände. Dabei beobachten sie die Natur und betreiben Gesundheitsprävention.



5.3 Forschen und Experimentieren

Das Forschen und Experimentieren ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung und ein bedeutender Zugang zur kindlichen Weltaneignung. Kinder sind von Natur aus neugierig, wissbegierig und voller Fragen. Sie möchten verstehen, wie die Welt funktioniert, warum Dinge geschehen und was passiert, wenn man etwas ausprobiert. In der Kita bieten wir ihnen dafür einen sicheren, anregenden und offenen Raum, in dem sie ihrer Neugier, mit vielfältigen Materialien, individuellen Themen, Ausflügen und pädagogischer Begleitung nachgehen können.

Viele Forschungsangebote finden in Kleingruppen statt, damit die Kinder in geschützter Atmosphäre experimentieren, ausprobieren und ihre Ideen äußern können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, stellen Impulsfragen („Was meinst du, was passiert, wenn...?“), beobachten ohne zu werten und dokumentieren die Lernschritte der Kinder. Durch die Kleingruppenarbeit kann individuell auf Interessen, Sprachniveau und Vorwissen der Kinder eingegangen werden.

Besonders wichtig ist uns, die Themen und Fragen der Kinder ernst zu nehmen und aufzugreifen. Wenn ein Kind etwa fragt: „Warum fällt der Regen runter?“ oder „Warum friert Wasser?“, ist das der Ausgangspunkt für ein gemeinsames Projekt. Wir planen Experimente, suchen gemeinsam Informationen, lesen passende Bücher, und die Kinder entwickeln oft selbst neue Ideen. So entsteht Beteiligung auf Augenhöhe.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind regelmäßige Ausflüge, die das Lernen mit der realen Welt verbinden. Solche Erlebnisse wecken Interesse, bieten Gesprächsanlässe und fördern das Verstehen komplexer Zusammenhänge durch konkrete Erfahrung.

Forschen und Experimentieren bedeutet nicht, dass Kinder „richtige“ Ergebnisse liefern sollen. Es geht um das Staunen, Ausprobieren, Hinterfragen und Verstehen. Diese Haltung bildet das Fundament für ein lebenslanges, selbstbestimmtes Lernen. In unserer Kita ermöglichen wir Kindern, sich als aktive Entdecker*innen der Welt zu erleben, ihre Umwelt forschend zu begreifen und selbstbewusst neue Fragen zu stellen.

5.3.1 Die Bedeutung des Forschens für die kindliche Entwicklung

Durch das forschende Lernen entwickeln Kinder grundlegende Kompetenzen:

- Kognitive Fähigkeiten: Sie beobachten, vergleichen, schlussfolgern und entwickeln erste naturwissenschaftliche Denkweisen.
- Sprachliche Entwicklung: Kinder lernen, Fragen zu formulieren und diese zu stellen, Beobachtungen zu beschreiben und Zusammenhänge zu erklären.
- Motorik & Sinneswahrnehmung: Beim Experimentieren werden alle Sinne mit einbezogen. Es wird beobachtet, gehorcht, gehört, getastet, gemessen, gegossen und gebaut.
- Soziale Kompetenzen: In der Gruppe lernen Kinder sich abzusprechen, Ideen zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Emotionale Entwicklung: Forschen stärkt das Selbstbewusstsein, Kinder erleben sich als wirksam, kompetent und kreativ.

5.3.2. Ein pädagogischer Ansatz auf Augenhöhe

Wir sehen Kinder als aktive Gestalter*innen ihres Lernprozesses. Beim Forschen greifen wir ihre Fragen und Ideen auf und schaffen Räume, in denen sie ihren Interessen selbstbestimmt nachgehen können. Das bedeutet, wir geben nicht vor, „was herauskommen soll“, sondern lassen Raum für eigene Entdeckungen, Irrtümer und neue Fragestellungen.

5.3.3. Vielfalt durch Materialien und Methoden

In unserer Kita nutzen wir eine große Bandbreite an Materialien für Forschungs- und Experimentierangebote, darunter befinden sich:

- Alltagsmaterialien wie Wasser, Sand, Öl, Seife, Luftballons, Magnete, Eiswürfel, Papier, Farben
- Naturmaterialien wie Steine, Blätter, Erde, Äste oder Schnee
- Technische und digitale Elemente wie Lupen, Waagen, Pipetten, Spiegel, kleine Mikroskope oder Tablets zur Dokumentation

Durch diese Vielfalt können Kinder naturwissenschaftliche, physikalische und biologische Phänomene mit allen Sinnen erforschen: Sie beobachten, was schwimmt oder sinkt, wie sich Wasser färbt, was sich magnetisch anzieht, wie Pflanzen wachsen oder wie Licht und Schatten funktionieren.

5.4 Erkundung des Umfeldes

Das Erkunden des sozialen und natürlichen Umfeldes ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita. Kinder lernen nicht nur innerhalb der Gruppenräume, sondern vor allem durch direkte Erfahrungen in ihrer Lebenswelt. Wir bieten ihnen deshalb vielfältige Gelegenheiten, ihr Umfeld aktiv zu entdecken, zu hinterfragen und zu verstehen. Diese Erkundungen fördern ihre Selbstständigkeit, ihre sozialen Kompetenzen und ihr Wissen über die Welt, altersgerecht, alltagsnah und kindgerecht begleitet. Kinder wollen verstehen, wie ihre Umgebung funktioniert, wer wo arbeitet, wie Dinge entstehen oder wie Natur und Stadt zusammenspielen. Durch regelmäßige Ausflüge und Erkundungstouren ermöglichen wir ihnen, sich ein eigenes Bild von ihrer Umwelt zu machen. Dabei stehen die Interessen der Kinder oft im Mittelpunkt: Warum fliegt ein Vogel? Wo kommt das Brot her? Was passiert, wenn es im Wald regnet?

Das Erkunden des Umfeldes eröffnet Kindern einen Zugang zur Welt, der weit über den Gruppenraum hinausgeht. Durch Naturerfahrungen, Alltagsausflüge und institutionelle Besuche gewinnen sie Verständnis für ökologische, soziale und kulturelle Zusammenhänge. Sie lernen sich sicher und neugierig in ihrer Umwelt zu bewegen, während sie Orientierung und Verantwortungsgefühl entwickeln. Dies ist eine wichtige Grundlage für ein aktives und selbstbestimmtes Leben.



5.4.1 Erkundung der Natur – Lernen mit allen Sinnen

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der regelmäßigen Naturerfahrung. Ob im Außengelände, dem nahegelegenen Wald, am Bach, auf Wiesen oder im Park: Die Natur bietet einen reichhaltigen Lernraum, der sich ständig verändert. Dort können Kinder:

- Tiere und Pflanzen beobachten
- Jahreszeiten hautnah erleben
- Geräusche und Gerüche wahrnehmen
- Naturmaterialien sammeln und erforschen
- Motorische Erfahrungen beim Klettern, Balancieren oder Rennen machen

Die Natur ist für Kinder ein Ort des Staunens, des Forschens und der Ruhe. Sie fördert die Achtsamkeit, das Verantwortungsgefühl und das ökologische Bewusstsein schon im frühen Alter.

5.4.2 Alltag erleben – Einkaufen, Beobachten, Mitmachen

Auch der Alltag bietet unzählige Lerngelegenheiten. Wir integrieren alltägliche Erkundungen wie z. B.:

- Einkaufen im Supermarkt oder auf dem Markt: Die Kinder helfen beim Erstellen von Einkaufslisten, vergleichen Produkte, beobachten Preise und erleben den Kontakt zu Verkäufer*innen.
- Besuche in der Nachbarschaft: Wir beobachten Baustellen, entdecken neue Wege, besuchen kleine Betriebe oder Parks.
- Spaziergänge mit offenen Augen: Oft entstehen aus kleinen Beobachtungen große Fragen.

5.4.3. Besuche bei Institutionen – Einblick in die Gesellschaft

Ein besonderes Highlight sind unsere Besuche bei Institutionen, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen:

- **Feuerwehr:** Die Kinder lernen, wie ein Feuerwehrauto funktioniert, was im Notfall zu tun ist und welche Aufgaben Feuerwehrleute haben.
- **Polizei:** Beim Besuch der Polizeistation oder der Polizeipuppenbühne erfahren die Kinder auf spielerische Weise, wie die Polizei für Sicherheit sorgt und wie man sich selbst verhalten soll.
- **Bibliothek:** Hier entdecken sie Bücher, hören Geschichten und lernen den Umgang mit Medien.
- **Zahnarztpraxis, Bäckerei, Tierarzt, Rathaus,** je nach Thema und Interesse besuchen wir verschiedene Einrichtungen, um Kindern einen lebendigen Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Solche Besuche machen gesellschaftliche Strukturen greifbar und erfahrbar. Sie fördern das Verständnis für Rollen, Regeln und Verantwortung.

5.4.4. Beteiligung der Kinder – Mitgestalten, Mitentscheiden

Ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit ist die Partizipation: Die Kinder dürfen mitentscheiden, wohin wir gehen, was sie interessiert und was sie erforschen möchten. Ihre Ideen, Fragen und Impulse fließen direkt in die Planung von Ausflügen und Erkundungen ein. Dadurch erleben sie sich als aktive Mitgestalter*innen ihres Lernprozesses und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein.

5.5 Klima-, und Umweltschutz

Der bewusste Umgang mit Natur und Umwelt ist ein zentrales Bildungsziel unserer pädagogischen Arbeit. Schon im frühen Kindesalter werden grundlegende Werte, Haltungen und Verhaltensweisen geprägt. Daher ist es uns wichtig, Kindern nicht nur Wissen über die Umwelt zu vermitteln, sondern sie durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen für die Natur zu sensibilisieren und zur Mitverantwortung zu ermutigen. Kinder schützen nur das, was sie kennen und lieben. Deshalb ermöglichen wir ihnen, die Natur mit allen Sinnen zu erleben:

- Wir machen regelmäßige Ausflüge in Wälder, auf Wiesen oder Bächen.
- Kinder beobachten Tiere, sammeln Naturmaterialien, erforschen Pflanzen und entdecken natürliche Zusammenhänge.
- Sie erleben die Jahreszeiten, das Wetter und die Veränderungen im Jahresverlauf unmittelbar.
- Sie beobachten und dokumentieren Naturphänomene.
- Sie entwickeln eigene Ideen, z. B. zur Müllvermeidung oder zur Gestaltung unseres Hochbeets.
- Sie helfen beim Pflegen von Beeten und Pflanzen im Kita-Garten.

Dieses unmittelbare Erleben schafft eine emotionale Verbindung zur Natur, die die Grundlage für späteres umweltbewusstes Handeln bildet. Naturerfahrungen fördern zudem Achtsamkeit, Neugier und Empathie, nicht nur gegenüber Menschen, sondern auch gegenüber Tieren, Pflanzen und der Umwelt.

Umweltschutz findet nicht nur draußen statt. Auch im Alltag unserer Kita leben wir nachhaltige Prinzipien, wie z.B.:

- Mülltrennung, Gespräche und Projekte über Abfallvermeidung und Trennung
- Wasser- und Stromsparen im Alltag bewusstmachen
- Verwendung von wiederverwertbaren oder natürlichen Materialien beim Basteln
- Gemeinsame Projekte zum Thema Recycling, Upcycling oder „Was passiert mit unserem Müll?“
- Bewegungs- und Waldtage ohne digitale Reize, für mehr Achtsamkeit gegenüber Natur und Körper

Kindern den Zugang zur Natur zu ermöglichen und sie in nachhaltiges Denken und Handeln einzubeziehen, ist ein grundlegender Baustein frühkindlicher Bildung. In unserer Kita fördern wir eine achtsame, respektvolle Haltung gegenüber der Natur, ermöglichen tiefgreifende Naturerlebnisse und machen Umweltschutz im Alltag erlebbar. So legen wir gemeinsam mit den Kindern den Grundstein für ein verantwortungsbewusstes, zukunftsorientiertes Leben.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

6. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Demokratie

Kindertageseinrichtungen sind nicht nur Orte der Betreuung und Bildung, sondern auch erste Erfahrungsräume für demokratisches Miteinander. In der Kita machen Kinder grundlegende Erfahrungen mit Teilhabe, Mitbestimmung, Gerechtigkeit, Regeln und Verantwortung. Hier lernen sie, dass ihre Meinung zählt, dass sie gehört werden und dass sie selbst mitgestalten können. Die Kita wird damit zu einem bedeutenden Lern- und Lebensort für Demokratiebildung von Anfang an.

Ein demokratisches Miteinander lebt von Vielfalt und Toleranz. In der Kita begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Familiensprachen, Lebensentwürfen und Bedürfnissen. Wir sehen diese Vielfalt als Ressource und Lernfeld und fördern einen respektvollen Umgang miteinander:

- Wir vermitteln Werte wie Gleichwürdigkeit, Fairness und gegenseitige Anerkennung.
- Wir greifen Themen wie Anderssein, Gerechtigkeit und Inklusion altersgerecht auf.
- Konflikte werden nicht unterdrückt, sondern als Lernanlässe für gewaltfreie Kommunikation und Lösungsstrategien genutzt.

Die Kita als Ort der Demokratie bedeutet, Kindern Vertrauen, Verantwortung und Mitspracherecht zu geben. Sie lernen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der jede Stimme zählt und Regeln gemeinsam entwickelt werden. Durch demokratisches Erleben im Alltag legen wir den Grundstein für ein verantwortungsvolles, solidarisches und selbstbestimmtes Leben in der Kita, in der Schule und in der Gesellschaft.

6.1 Partizipation der Kinder und Kinderrechte

Die Anerkennung der Kinderrechte und die gelebte Partizipation der Kinder sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kindertageseinrichtung verstehen wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Gedanken, Bedürfnissen und Rechten. Sie sind aktive Gestalter*innen ihrer Lebenswelt und haben ein Recht darauf, gehört und ernst genommen zu werden.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere das Recht auf Beteiligung, Bildung, Schutz und Förderung. Artikel 12 dieses Abkommens betont das Recht jedes Kindes, seine Meinung frei zu äußern und bei allen Angelegenheiten, die es betreffen, angemessen beteiligt zu werden. Diese Haltung spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wieder: Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der Kinder ihre Anliegen frei äußern dürfen und ihre Stimmen Gewicht haben.

Partizipation bedeutet für uns weit mehr als punktuelle Mitbestimmung. Sie ist eine Haltung, die sich durch alle Bereiche des Alltags zieht, vom Tagesablauf über Projektgestaltungen bis hin zur Konfliktlösung. Die Kinder entscheiden mit, welche Themen sie beschäftigen, welche Materialien sie nutzen möchten oder wie sie ihre Zeit gestalten. Sie bringen ihre Ideen ein, entwickeln eigene Lösungsvorschläge und übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen. Dabei erleben sie, dass ihre Meinungen zählen und dass sie mit ihrem Handeln Einfluss nehmen können. Dieses Erleben stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstwirksamkeit und ihre sozialen Kompetenzen.

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen dabei eine verantwortungsvolle Rolle. Sie begleiten die Kinder als verlässliche Partner*innen, nehmen ihre Perspektiven ernst und unterstützen sie dabei, ihre Wünsche zu formulieren und umzusetzen. Gleichzeitig setzen sie klare, nachvollziehbare Grenzen und sorgen für einen sicheren Rahmen, in dem Partizipation gelingen kann. Durch dieses ausgewogene Zusammenspiel von Freiheit und Verantwortung erfahren die Kinder ein demokratisches Miteinander, das geprägt ist von Wertschätzung, Dialog und Respekt.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Beteiligung. Sie wollen mitreden, mitentscheiden und mitwirken. In unserer Kita nehmen wir dieses Bedürfnis ernst und schaffen bewusst Gelegenheiten, in denen Kinder erleben:

- Ich darf sagen, was ich denke.
- Meine Meinung wird gehört.
- Ich kann mitbestimmen, was geschieht.

Demokratisches Handeln zeigt sich dabei nicht erst in großen Abstimmungen, sondern bereits in alltäglichen Situationen, beim gemeinsamen Aushandeln von Spielregeln, bei der Entscheidung, wohin ein Ausflug geht, bei der Auswahl des Mittagessens oder beim Aufstellen eines Gruppenplans.

In unserer Kita ist Partizipation mehr als ein Schlagwort, sie ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Kinder werden altersgerecht an Entscheidungen beteiligt, z. B. durch:

- Kinderkonferenzen oder Stuhlkreise
- Abstimmungen mit Symbolen oder Farben
- Wahlmöglichkeiten im Alltag (z. B. beim Spielmaterial, bei Projektthemen)
- Projektarbeit, in der Kinder Ideen einbringen und umsetzen können
- Regelentwicklung in der Gruppe gemeinsam mit den Kindern

So erleben sie Selbstwirksamkeit, Verantwortung und soziale Aushandlungsprozesse.

Auch der Wunschtage bietet den Kindern eine hohe Form der Partizipation im Kita-Alltag.

Kinderrechte sind für uns nicht abstrakte Leitsätze, sondern gelebte Realität. Wir machen sie für die Kinder sichtbar und begreifbar, etwa durch kindgerechte Aushänge, Gespräche, Rollenspiele oder Bilderbücher. In unserer Kita sollen Kinder lernen, dass sie Rechte haben und dass diese Rechte geschützt werden. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Demokratiebildung und zur Entwicklung von Kindern, die sich selbstbewusst, kritisch und solidarisch in der Gesellschaft bewegen können.

Geschlechtsbewusste Erziehung und Sexual-pädagogische Haltung

Mädchen und Jungen erhalten in unserer Kita die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken. Wir fördern eine Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen. Alle Kinder werden bei uns gleichrangig behandelt, jede/r darf mit allen Materialien spielen z. B. mit Puppen oder Baufahrzeugen. Wickel-Kinder bestimmen bei uns, von wem sie gewickelt werden möchten. Uns ist es wichtig, die Fragen der Kinder über Sexualität wahrheitsgemäß und altersentsprechend zu beantworten.

Die Merkmale der kindlichen Sexualität im Kindergartenalter zeigen sich spielerisch und spontan und sind nicht auf die zukünftigen Handlungen ausgerichtet. Kinder erleben ihre Körper mit allen Sinnen und nur für sich. Die meisten „sexuellen Handlungen“ sind von dem Wunsch nach Nähe und Geborgenheit geleitet. Diese zeichnen sich durch Unbefangenheit. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung als eigenständige kleine Persönlichkeit zu fördern, damit alle Kinder ein positives Bild von ihrem Körper entwickeln können, ihn wertschätzen und sich selbst behaupten. Dies ist für ein erfülltes Leben und auch für den Schutz vor Missbrauch von großer Bedeutung.

In unserer Kita werden Kinder geachtet und gehört, dadurch lernen sie sich gegen unangemessene Handlungen abzugrenzen und sich selbst im Notfall zu schützen. Als Team verhalten wir uns sensibel, nehmen jede Beobachtung ernst und sind bereit, veränderte Verhaltensweisen der Kinder anzusprechen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, gewaltfrei aufzuwachsen. Ein schützender Raum äußert sich dadurch, dass wir den Kindern niederschwellig und in verschiedenen Projekten vermitteln:

- „Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen. Meine Gefühle sind richtig und wichtig“
- „Es gibt gute, seltsame und schlechte Berührungen. Mein Körper sagt mir, was sich richtig anfühlt“
- „Ich habe das Recht, NEIN zu sagen. Berührungen und Worte, die mir wehtun und die ich nicht mag, darf ich ablehnen“
- „Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse muss ich weitersagen“
- „Ich habe das Recht auf Schutz und Hilfe. Suche einen Menschen, dem du vertraust und erzähle davon“.

Für die freie Entfaltung, benötigt das Kind unabdingbares Vertrauen in uns und die Sicherheit, dass wir es schützen, weil es dies noch nicht im vollen Maße alleine kann. Deshalb und aufgrund gesetzlicher Vorgaben, haben wir unser Institutionelles Kinderschutz Konzept verschriftlicht, welches sich im Anhang befindet. In Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sorgen wir für eine gesunde und sorglose Umgebung, als Grundlage für das spätere Wohlbefinden.

6.2 Partizipation der Familien

Die enge Zusammenarbeit mit Familien ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eltern und andere Erziehungsberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und Experten für ihre Lebenswelt. Aus diesem Grund verstehen wir unsere Kindertageseinrichtung nicht als abgeschlossenen Bildungsort, sondern als einen gemeinsamen Lebensraum, der in enger Partnerschaft mit den Familien gestaltet wird. Die Partizipation der Familien bedeutet für uns, dass sie nicht nur informiert werden, sondern dass sie aktiv mitwirken, mitgestalten und mitentscheiden können.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zwischen pädagogischem Fachpersonal und Familien ist die Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Wir begegnen den Eltern mit Offenheit, Transparenz und Respekt, unabhängig von Herkunft, Lebensform oder individuellen Herausforderungen. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis für die Bedürfnisse, Interessen und Potenziale der Kinder zu entwickeln und auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

Die Mitwirkung der Familien zeigt sich bei uns in vielen Formen. Dazu gehören regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende, Hospitationen und gemeinsame Aktionen im Kita-Alltag. Wir laden Eltern ein, ihre Ideen, Anregungen und auch Kritik einzubringen. In Gremien wie dem Elternrat haben sie die Möglichkeit, strukturell an der Gestaltung des Kita-Lebens mitzuwirken, bei Festen oder Projekten bringen sie ihre Kompetenzen ein und stärken so die Gemeinschaft innerhalb der Einrichtung. Auch bei pädagogischen Themen, etwa im Bereich Ernährung, Medien oder Übergänge beziehen wir die Perspektiven der Familien aktiv mit ein.

Partizipation bedeutet für uns auch, kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und in den Alltag zu integrieren. Durch das Einbeziehen unterschiedlicher Sprachen, Bräuche und Traditionen schaffen wir einen Raum, in dem sich alle Familien angenommen und wertgeschätzt fühlen. So wird kulturelle Offenheit zur gelebten Praxis und zur Brücke zwischen den Lebenswelten von Kita und Zuhause.

Wir sehen Eltern als gleichberechtigte Partner*innen im Bildungsprozess ihrer Kinder. Indem sie in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, erfahren sie Wertschätzung und Anerkennung. Gleichzeitig lernen die Kinder, dass Zusammenarbeit und Mitbestimmung auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratiebildung.

Die Partizipation der Familien stärkt nicht nur die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch das Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens. Sie macht unsere Kita zu einem Ort, an dem Bildung, Erziehung und Betreuung gemeinsam getragen werden, mit dem Ziel, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten.



6.3 Partizipation im Team

Partizipation ist nicht nur ein pädagogisches Prinzip im Umgang mit Kindern und Familien, sie ist auch ein zentrales Element der Zusammenarbeit innerhalb unseres Teams. Eine Kita, in der Mitbestimmung, Transparenz und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden sollen, braucht ein Team, das sich als aktive Gemeinschaft versteht, in der jede Stimme zählt.

In unserer Einrichtung ist die Partizipation des pädagogischen Fachpersonals fest verankert. Alle Teammitglieder bringen ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Perspektiven in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, Ideen und Kritik werden offen ausgesprochen, und Prozesse werden regelmäßig reflektiert. Dieser offene Austausch schafft nicht nur ein vertrauensvolles Arbeitsklima, sondern auch eine hohe Identifikation mit der Einrichtung und ihrer pädagogischen Ausrichtung.

Die regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen, Fachkonferenzen und Konzeptions- oder Projektentwicklungen ermöglicht es jeder Fachkraft, sich aktiv einzubringen. Unterschiedliche Sichtweisen werden als Ressource betrachtet und fließen in die gemeinsame Entscheidungsfindung ein. Dabei legen wir großen Wert auf eine klare, respektvolle Kommunikation und einen gleichberechtigten Umgang miteinander, unabhängig von Rolle oder Erfahrung.

Partizipation im Team bedeutet für uns auch, Verantwortung zu teilen. Aufgaben werden nicht einfach verteilt, sondern gemeinsam abgestimmt. Jede Fachkraft hat die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen, eigene Ideen zu entwickeln und neue Impulse in die pädagogische Arbeit einzubringen. Dies stärkt nicht nur die individuelle Motivation und fachliche Entwicklung, sondern fördert auch die Innovationskraft und Qualität der gesamten Einrichtung.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass auch Leitungspersonen partizipativ handeln. Sie schaffen Raum für Mitgestaltung, fördern Selbstverantwortung und begleiten die Prozesse transparent und unterstützend. So entsteht ein Miteinander, das geprägt ist von Vertrauen, Offenheit und dem gemeinsamen Ziel, die bestmögliche Bildung und Betreuung für Kinder zu gestalten.

Partizipation im Team ist für uns keine einmalige Entscheidung, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der Reflexion, Offenheit für Veränderung und ein gemeinsames Werteverständnis erfordert. Sie bildet die Grundlage für ein professionelles, respektvolles und entwicklungsorientiertes Miteinander und damit auch für die Qualität der gesamten pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

7. Die Kindertageseinrichtung als Ort des gesunden Aufwachsens

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden, dazu gehört neben Bildung und sozialer Teilhabe insbesondere auch die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Alltags in der Kita. Umso wichtiger ist es, dass sie sich hier nicht nur sicher und geborgen sind, sondern auch gesund aufwachsen können, körperlich, seelisch und sozial.

Gesundheitsförderung beginnt bei uns mit einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind willkommen, wertgeschätzt und verstanden fühlt. Ein respektvoller Umgang, stabile Beziehungen und emotionale Sicherheit sind grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Kinder, die sich wohlfühlen, können sich besser entfalten, sind offen für neue Erfahrungen und entwickeln ein positives Selbstbild.

Ebenso legen wir großen Wert auf Bewegung, ausgewogene Ernährung, Hygiene und Ruhezeiten. Kinder haben bei uns täglich vielfältige Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität, ob im Freispiel, bei angeleiteten Bewegungsangeboten oder im Außengelände. Durch gesunde Mahlzeiten, die gemeinsam eingenommen werden, fördern wir nicht nur gesunde Essgewohnheiten, sondern auch soziale Kompetenzen und Tischkultur. Ruhephasen, Rituale und ein strukturierter Tagesablauf tragen zur Entspannung und Orientierung bei.

Ein weiterer zentraler Aspekt des gesunden Aufwachsens ist das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung. Wenn Kinder erfahren, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und sie Einfluss auf ihren Alltag haben, stärkt das ihr seelisches Gleichgewicht und ihre Resilienz. Ebenso wichtig ist ein achtsamer Umgang mit Emotionen. Wir begleiten die Kinder dabei, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren und stärken so ihre emotionale und psychische Gesundheit.

Auch die Gesundheitsbildung spielt eine wichtige Rolle: Kinder lernen spielerisch, wie sie ihren Körper schützen, was gesunde Ernährung bedeutet oder warum Bewegung wichtig ist. Wir greifen Fragen und Themen der Kinder auf, arbeiten mit verschiedenen Materialien, kooperieren mit externen Partnern und beziehen auch die Familien aktiv in unsere gesundheitsfördernden Maßnahmen ein.

Die Kita als Ort des gesunden Aufwachsens bedeutet für uns also, dass wir ganzheitlich auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, mit Blick auf Körper, Seele und Geist. Nur in einem Umfeld, das Sicherheit, Fürsorge, Bildung und Beteiligung vereint, können Kinder gesund, stark und lebensfroh aufwachsen.

7.1 Bewegung im Alltag

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und spielt eine zentrale Rolle in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. In unserer Kindertageseinrichtung wird Bewegung nicht als isoliertes Angebot verstanden, sondern ist fest im Alltag verankert, als selbstverständlicher Bestandteil des Spiels, des Lernens und des Miteinanders.

Kinder lernen über Bewegung. Sie erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen, entwickeln durch körperliche Aktivität ihr Selbstbild, erweitern ihre Fähigkeiten und erleben Selbstwirksamkeit. Motorische Fertigkeiten wie Klettern, Balancieren, Hüpfen oder Werfen fördern nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern stehen in enger Verbindung mit der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung. Deshalb schaffen wir bewusst Räume und Zeiten, in denen Bewegung initiiert, begleitet und ermöglicht wird.

Unser Tagesablauf enthält vielfältige bewegungsfreundliche Elemente, vom freien Spiel im Außengelände über Bewegungsbaustellen in Gruppenräumen bis hin zu angeleiteten Angeboten in Kleingruppen. Der Garten wird bei (fast) jedem Wetter genutzt, da Naturerfahrung und Bewegung im Freien nicht nur die körperliche Aktivität fördern, sondern auch das Immunsystem stärken und Stress abbauen.

Auch in den Innenräumen achten wir auf ein anregendes Umfeld: flexible Möbel, vielseitige Materialien und Bewegungslandschaften laden zur Aktivität ein. Kinder dürfen klettern, rutschen, bauen oder auch zur Ruhe kommen, denn Bewegung und Entspannung gehören für uns zusammen und steht im Einklang miteinander.

Darüber hinaus legen wir Wert auf ganzheitliche Bildungsprozesse. Bewegung wird mit Musik, Sprache, Mathematik oder Naturbeobachtungen verknüpft. Zum Beispiel durch Tanzspiele, Bewegungsgeschichten oder kleine Forscheraufgaben im Außengelände. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, fördern Eigeninitiative und bieten ihnen Gelegenheiten, sich selbst auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Die Bildungsgrundsätze NRW betonen:

„Bewegung ist Ausdruck der kindlichen Persönlichkeit und eine wichtige Voraussetzung für Bildung.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2022) Daran anknüpfend ist es uns ein Anliegen, die Bewegungslust der Kinder ernst zu nehmen und ihre natürlichen Impulse aktiv zu unterstützen.

So wird unsere Kita zu einem Ort, an dem Bewegung nicht nur möglich, sondern ausdrücklich gewünscht ist. Bewegung wird als Schlüssel zu Gesundheit, Entwicklung und Freude am eigenen Körper angesehen.

7.2 Entspannung / Traumzeit

Ein ausgeglichener Tagesablauf lebt vom Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe. Gerade in der Kita, wo viele Eindrücke und Erlebnisse aufeinandertreffen, ist es uns wichtig, allen Kindern bewusst Zeit und Raum zur Entspannung zu geben. Tägliche Ruhephasen ermöglichen es, Erlebtes zu verarbeiten, neue Kraft zu schöpfen und das eigene Wohlbefinden zu stärken. In unserer Kindertageseinrichtung nimmt die Ruhezeit einen wichtigen Platz im Tagesablauf ein. Sie dient nicht nur der körperlichen Erholung, sondern auch der emotionalen und geistigen Entspannung der Kinder.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist Ruhe für Kinder essenziell, sie hilft, Erlebtes zu verarbeiten, Reize zu regulieren und Kraft für neue Lernprozesse zu schöpfen. Vor diesem Hintergrund haben wir ein Ruhezeitkonzept entwickelt, das sowohl auf die besonderen räumlichen Gegebenheiten unserer Einrichtung Rücksicht nimmt als auch den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht wird.

Aufgrund der besonderen Raumstruktur steht uns kein separater Schlafraum zur Verfügung. Wir haben über mehrere Kita-Jahre verschiedene Varianten der Ruhezeit erprobt und haben aufgrund dessen ein Gruppenkonzept erarbeitet, bei dem sich die Kinder auf Gruppenebene gemeinsam ausruhen und in dem trotz dieser gemeinschaftlichen Gestaltung die Individualität der Kinder im Vordergrund steht. Dieses Gruppenkonzept wird von allen Kindern und Eltern gut angenommen und zeigt, dass dieses Konzept zu unseren Räumlichkeiten passt und der positiven Entwicklung der Kinder dient.

Die Ruhezeit findet in der Turnhalle und einem Gruppenraum der Kita statt. Hierbei ist es uns wichtig, dass sich die Kinder in einem anderen Raum ausruhen als Sie zu Mittagessen, da dieser im Anschluss gereinigt wird und sich für die Kinder so eine räumliche Veränderung ergibt. Diese räumliche Veränderung ist elementar, damit die Kinder einen guten Übergang zur Ruhezeit finden und Sie eine räumliche Trennung vollziehen können.

Die Raumgestaltung wird so angepasst, dass sie eine ruhige, angenehme Atmosphäre schafft, beispielsweise durch abgedunkeltes Licht, eine reduzierte Geräuschkulisse. Der Gruppenraum wird zur Ruhezeit gezielt umgestaltet, sodass er Geborgenheit und Sicherheit vermittelt.

Nach dem Mittagessen begeben sich die Kinder gemeinsam in den zuvor vorbereiteten Raum. Jedes Kind hat dort eine Matratze, auf der es liegt. Der persönliche Schlafsack und das eigene Kissen, das jedes Kind in der Kita bekommt, trägt wesentlich zum Wohlbefinden bei. Sie bieten eine vertraute Umgebung, die nicht nur das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit stärkt, sondern auch hygienische Standards sicherstellt, da jedes Kind ausschließlich seine eigene Ausstattung nutzt. Die Kinder dürfen ein Kuscheltier oder ein kleines Kissen von Zuhause mitbringen, dies gibt manchen Kindern zusätzlich Sicherheit.

Die Ruhephase wird ritualisiert eingeleitet, meist durch das Vorlesen einer Geschichte. Dieses gemeinsame Hören dient als sanfter Übergang vom aktiven Tagesgeschehen zur Ruhezeit und stärkt gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Die Geschichten sind gezielt ausgewählt, dass sie beruhigend wirken und den Kindern helfen, sich zu entspannen. Sie können dabei zur Ruhe kommen, träumen, entspannen oder auch einschlafen.

Ein zentrales Anliegen unseres Konzepts ist es, das individuelle Ruhe- und Schlafbedürfnis jedes Kindes zu respektieren. Nicht jedes Kind braucht zur gleichen Zeit oder in gleichem Maße Schlaf. Manche Kinder schlafen regelmäßig während der Ruhezeit ein, andere benötigen nur eine Phase der Entspannung ohne tatsächlichen Schlaf, ganz unabhängig vom Alter. In unserer Einrichtung wird kein Kind zum Schlafen gezwungen. Vielmehr verstehen wir die Ruhezeit als ein Angebot zur Regeneration, das jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse annehmen kann.

Pädagogische Fachkräfte begleiten die Ruhezeit einfühlsam und aufmerksam. Sie achten auf die Körpersignale der Kinder, reagieren auf Unruhe oder Einschlafprobleme mit gezielter Zuwendung und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens. Die enge Beobachtung und individuelle Begleitung ermöglichen es, auf Tagesform, emotionale Verfassung und Entwicklungsstand jedes Kindes einzugehen.

Insgesamt zielt unser Ruhezeitkonzept darauf ab, eine Balance zwischen Struktur und Freiheit zu schaffen. Die Kinder erleben eine verlässliche, ritualisierte Ruhephase, die gleichzeitig Raum für individuelle Bedürfnisse lässt. Die gemeinsame Ruhezeit stärkt das soziale Miteinander und schafft eine Pause im oftmals reizintensiven Kita-Alltag. Dabei bleibt jedes Kind in seiner Individualität gesehen und ernst genommen.

Die Gestaltung der Ruhezeit ist somit integraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und steht im Einklang mit den Bildungs- und Erziehungsplänen sowie den Grundprinzipien der kindzentrierten Pädagogik. Sie bietet den Kindern nicht nur Entspannung, sondern auch einen geschützten Rahmen, in dem sie sich sicher, geborgen und angenommen fühlen können.

Auch über die Ruhezeit hinaus achten wir im Tagesablauf auf entspannende Elemente. Rituale, leise Musik, Fantasiereisen oder Massagespiele bieten weitere Möglichkeiten zur inneren Ausgeglichenheit. So lernen Kinder schon früh, dass Entspannung ein natürlicher Teil des Lebens ist und erleben, wie gut es tut, auf sich selbst zu achten.

Die Bildungsgrundsätze NRW unterstreichen die Bedeutung dieses Themas:

„Zur gesunden Entwicklung von Kindern gehört die Fähigkeit, zwischen Anspannung und Entspannung wechseln zu können und ihre eigenen Bedürfnisse nach Ruhe wahrzunehmen.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2022)

Entspannung in der Kita bedeutet für uns nicht nur Ruhe im körperlichen Sinn, sondern auch emotionale Entlastung und seelisches Wohlbefinden. Wir schaffen täglich bewusst Inseln der Ruhe, als Beitrag zu einer gesunden Entwicklung und zu einem liebevollen, achtsamen Miteinander.

7.3 Ernährung

Die Förderung von Körperbewusstsein, Gesundheit und einer ausgewogenen Ernährung gehört zu den zentralen Aufgaben der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Kinder entwickeln in der frühen Kindheit grundlegende Einstellungen und Verhaltensweisen, die sie oft ein Leben lang begleiten. Umso wichtiger ist es, ihnen von Anfang an ein gesundheitsförderndes Umfeld zu bieten, in dem sie ihren Körper positiv erleben, gesunde Routinen entwickeln und ein Gespür für ihr eigenes Wohlbefinden ausbilden können.

Im Kita-Alltag achten wir bewusst auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, Zeiten der Entspannung, hygienische Abläufe sowie eine bewusste Ernährung. Wir verstehen Gesundheit nicht nur als körperliches, sondern auch als psychisches und soziales Gleichgewicht. Grundlage unserer Arbeit ist ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit, das alle Lebensbereiche der Kinder mit einbezieht.

Das Thema Ernährung nimmt bei uns einen wichtigen Platz ein. Wir legen Wert auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung, die gemeinsam mit den Kindern erlebt wird. Dies geschieht beim Frühstück, Mittagessen oder gesunden Snacks zwischendurch. Kinder helfen beim Zubereiten, decken den Tisch oder wir besprechen gemeinsam, was auf den Teller kommt. So erleben sie Ernährung nicht nur als Versorgung, sondern auch als soziales, kulturelles und genussvolles Ereignis. Esssituationen sind bei uns zugleich Bildungsgelegenheiten, in denen die Kinder Selbstständigkeit, Tischkultur und Achtsamkeit lernen.

Hygiene, Körperpflege und gesundheitliche Vorsorge sind weitere wichtige Themen, die wir kindgerecht vermitteln. Durch Rituale wie das Händewaschen vor dem Essen, der Besuch der Zahnärztin oder Gespräche über Krankheit und Gesundheit fördern wir das Verständnis der Kinder für ihren Körper und ihre Verantwortung für ihn.

In den Bildungsgrundsätzen NRW heißt es dazu: „Kinder benötigen für ihre körperliche, seelische und soziale Entwicklung eine Umgebung, in der sie sich sicher, geborgen und gesund entwickeln können.“

Sowie:

„Eine gesundheitsfördernde Lebensweise umfasst Ernährung, Bewegung, Körperpflege, seelisches Wohlbefinden, Schutz vor Gefahren sowie die Fähigkeit zur Wahrnehmung und zum Umgang mit eigenen Bedürfnissen.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2022)

Gesundheitserziehung ist für uns keine einmalige Aktion, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der im Kita-Alltag gelebt wird. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zu einem gesunden Lebensstil, mit Respekt, Freude und dem Ziel, sie in ihrer Selbstfürsorge und Eigenverantwortung zu stärken.



Foto: iStock

8. Die Kindertageseinrichtung als Ort der Dokumente

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem die individuelle Entwicklung jedes Kindes achtsam begleitet, beobachtet und dokumentiert wird. Dokumentation ist für uns nicht nur ein pädagogisches Instrument, sondern Ausdruck von Wertschätzung gegenüber dem Kind und seinen Lernprozessen. Sie macht Entwicklung sichtbar, ermöglicht Reflexion und stärkt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien.

Im Zentrum steht das Kind als aktiver Gestalter seiner Bildungswege. Durch gezielte Beobachtung erfassen wir seine Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Bedürfnisse. Diese Beobachtungen fließen in unterschiedliche Formen der Dokumentation ein. Zum Beispiel in Entwicklungsbögen, Lerngeschichten, Portfolios oder Fotodokumentationen. Diese geben Aufschluss darüber, was ein Kind beschäftigt, wie es lernt, mit welchen Themen es sich auseinandersetzt und wie es sich weiterentwickelt.

Dokumentation in unserer Kita ist lebendig, dialogisch und vielfältig. Sie findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Besonders wichtig ist uns dabei die Perspektive der Kinder: Sie werden altersgerecht an der Dokumentation beteiligt, etwa durch Gespräche über eigene Werke, durch das gemeinsame Betrachten von Fotos oder das Auswählen von Portfolioinhalten. So erleben sie sich selbst als ernst genommene Persönlichkeiten, deren Erleben und Handeln Bedeutung hat.

Auch für die pädagogische Fachkraft ist die Dokumentation ein wichtiges Werkzeug. Sie hilft dabei, pädagogisches Handeln zu reflektieren, Bildungsprozesse gezielter zu planen und individuelle Förderbedarfe zu erkennen. In Teambesprechungen und Entwicklungsgesprächen bildet sie eine wertvolle Grundlage für Austausch, Planung und Weiterentwicklung.

Die Bildungsgrundsätze NRW betonen:

„Dokumentation macht Lernprozesse sichtbar, schafft Transparenz für Kinder und Eltern und ist Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit.“
(Bildungsgrundsätze NRW, 2022)

In der Zusammenarbeit mit den Familien hat die Dokumentation eine verbindende Funktion. Sie eröffnet Gespräche über die Entwicklung des Kindes, macht Lernfortschritte und besondere Momente sichtbar und stärkt das gegenseitige Verständnis. Eltern erhalten durch die Dokumentationen Einblicke in den Kita-Alltag.

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation sind wichtige Elemente in der alltäglichen pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Orientieren tut sich die Beobachtung und Dokumentation an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW. Im Betreuungsvertrag werden die Eltern nach einem Einverständnis für die Dokumentation gefragt. Beobachtung findet frei im Alltag oder strukturiert durch die Fachkräfte im Alltag statt. Die Fachkräfte können aufgrund ihrer Beobachtungen und der Dokumentation die Entwicklung der Kinder verfolgen. Ziel der Beobachtung ist es, die Entwicklungsstände der Kinder festzuhalten und die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu erkennen. Die Beobachtungen sind die Grundlagen der Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Wir beobachten die Kinder stets mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung. Sollten uns Entwicklungsverzögerungen oder Hilfebedarfe auffallen, reflektieren wir dies gemeinsam mit den Familien um dem Kind die bestmögliche Förderung zu ermöglichen. In unserer Kita gibt es verschiedene Instrumente, die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

8.2 Bildungsdokumentation im Portfolio

Das Portfolio ist ein wertvolles Instrument der individuellen Entwicklungsbegleitung und Dokumentation in unserer Kindertageseinrichtung. Es macht Lernprozesse sichtbar, stärkt das kindliche Selbstwertgefühl und unterstützt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien.

Jedes Kind erhält bei uns ein eigenes Portfolio, einen persönlichen Ordner, in dem wichtige Entwicklungsschritte, besondere Erlebnisse, Werke und Interessen des Kindes gesammelt und wertschätzend dokumentiert werden. Das Portfolio gehört dem Kind. Es darf darin blättern, erzählen, Inhalte ergänzen oder auswählen, was es darin wiederfinden möchte. Dadurch erlebt es sich als aktiven Mitgestalter seiner Bildungsbiografie und erfährt: „Was ich tue, denke und fühle, ist wichtig.“

Die Inhalte der Portfolios sind vielfältig: Fotos aus dem Alltag, gemalte Bilder, Bastelarbeiten, Beobachtungen der Fachkräfte, Aussagen des Kindes sowie Reflexionen über Erlebnisse und Entwicklungsschritte.

Portfolios fördern die Selbstwahrnehmung, das Sprachvermögen und das Bewusstsein für das eigene Lernen. In Gesprächen mit den Kindern greifen wir Portfolioinhalte auf, erinnern uns gemeinsam an Situationen und würdigen die individuellen Fortschritte. Gleichzeitig bietet das Portfolio eine schöne Erinnerung für die Zukunft.

Die Bildungsgrundsätze NRW betonen:

„Portfolioarbeit fördert die Beteiligung der Kinder an der Dokumentation ihrer Bildungsprozesse. Sie stärkt das Selbstbild, macht Bildung sichtbar und regt zum Dialog an – mit sich selbst, den Fachkräften und den Eltern.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2022)

In unserer Kita ist Portfolioarbeit ein lebendiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Sie bedeutet für uns mehr als nur das Sammeln von Materialien. Sie ist Ausdruck von Achtung, Individualität und professioneller Begleitung. So entsteht ein persönlicher Bildungsweg in Bildern und Worten, der jedes Kind auf seinem Weg ins Leben begleitet.

8.3 Entwicklungsgespräche

Die Erziehung und Bildung eines Kindes gelingen am besten im vertrauensvollen Miteinander von Familie und Kita. Elterngespräche bilden dafür eine zentrale Grundlage: Sie schaffen Raum für Austausch, Verständigung und gegenseitige Unterstützung. In unserer Kindertageseinrichtung sind Elterngespräche ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und Ausdruck einer gelebten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Wir verstehen Elterngespräche als offene, wertschätzende Dialoge auf Augenhöhe. Dabei stehen stets das Wohl und die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern die individuelle Situation, die Interessen, Stärken und Entwicklungsschritte des Kindes zu besprechen und weitere Wege der Begleitung zu gestalten.

Die Grundlage dieser Gespräche bilden Beobachtungen aus dem Alltag, Dokumentationen wie Portfolioeinträge oder Entwicklungsbögen sowie der tägliche Austausch mit den Eltern. Besonders wichtig ist uns dabei, auf die Sichtweisen der Familien einzugehen und ihre Erfahrungen, Werte und Beobachtungen einzubeziehen. Denn Eltern sind Expertinnen für ihr Kind, ebenso wie wir als Fachkräfte Expertinnen für den pädagogischen Alltag in der Einrichtung sind.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Eingewöhnungs- und Übergangsgespräche, aber auch anlassbezogene Gespräche (z. B. bei Veränderungen im Verhalten, familiären Ereignissen oder besonderen Förderbedarfen) bieten Raum für intensive Verständigung. Darüber hinaus pflegen wir den täglichen Tür-und-Angel-Austausch, der es ermöglicht, im Alltag kontinuierlich im Kontakt zu bleiben und gegenseitig Vertrauen aufzubauen.

Die Bildungsgrundsätze NRW formulieren hierzu:

„Bildung und Erziehung von Kindern gelingen dann besonders gut, wenn pädagogische Fachkräfte und Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten, ihre Erfahrungen teilen und sich gegenseitig unterstützen.“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2022)

In den Elterngesprächen schaffen wir eine geschützte, ruhige Atmosphäre, in der alle Beteiligten gehört und ernst genommen werden. Dabei achten wir auf eine klare, verständliche Sprache, gegenseitigen Respekt und einen ressourcenorientierten Blick auf das Kind.

So werden Elterngespräche in unserer Kita zu einem Ort des Vertrauens, der gemeinsamen Verantwortung und der pädagogischen Weiterentwicklung, zum Wohle des Kindes und seiner individuellen Bildungsgeschichte.



Foto: DRK KV Bielefeld e.V.

9. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

1. Einleitung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist ein grundlegender Pfeiler des Managements in unseren DRK Kindertagesstätten. Sie gewährleistet die korrekte Erfassung, Aufbewahrung und Verwaltung aller relevanten Daten und Dokumente. Die Verwaltungssoftware KitaPLUS unterstützt diese Prozesse effektiv und regelkonform. Im Folgenden wird die Implementierung und der Einsatz dieser Software zur Optimierung der Buch- und Aktenführung beschrieben:

2. Zielsetzung

Dieser Baustein zielt darauf ab, die Abläufe in der Buch- und Aktenführung zu optimieren, die Genauigkeit und Sicherheit der Daten zu gewährleisten und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Mit KitaPLUS wird der Verwaltungsaufwand reduziert und die Transparenz erhöht.

3. Funktionsumfang von KitaPLUS

KitaPLUS bietet umfassende Funktionen:

- Stammdatenverwaltung: Erfassung und Verwaltung von Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Dokumentenmanagement: Digitale Ablage und Archivierung von Dokumenten.
- Erfassung von Gruppentagebüchern
- Finanzverwaltung: Erfassung von Einnahmen und Ausgaben, Erstellung von Finanzberichten, Mittagessenverpflegung der Kinder (Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware „Diamant“).
- Kommunikation: Sichere Kommunikation mit Eltern und Mitarbeitern.
- Berichtswesen: Erstellung von Berichten und Statistiken.
- Erfassung der Personalakten und aller dazugehörigen Informationen
- Erstellung von Dienstplänen
- Erfassung der Abwesenheiten der MA
- Stellenbesetzungsübersichten
- Erstellung regelmäßiger Berichte zur Auswertung der Daten und zur Unterstützung der Entscheidungsfindung.
- Nutzung der statistischen Auswertungen zur Optimierung des KiTa-Betriebs.

4. Datenschutz und Datensicherheit

- Verschlüsselung: Gewährleistung der Verschlüsselung aller Datenübertragungen.
- Backup: Regelmäßige Backups zur Sicherung der Daten.
- Datenschutzrichtlinien: Einhaltung aller relevanten Datenschutzgesetze und -richtlinien.

5. Fazit

Der Einsatz der Verwaltungssoftware KitaPLUS ermöglicht eine effiziente und regelkonforme Buch- und Aktenführung in den DRK Kindertagesstätten. Durch die Implementierung dieses Konzepts kann die KiTa ihre Verwaltungsprozesse optimieren, die Datensicherheit erhöhen und die gesetzlichen Vorgaben einhalten.

Dieser Baustein wird regelmäßig überprüft und an neue Anforderungen und gesetzliche Änderungen angepasst.

Protokollierung und Dokumentation von Inspektionen durch andere Aufsichtsbehörden:

Alle Begehungsprotokolle und Nachweise von Inspektionen durch externe Aufsichtsbehörden werden zentral auf dem Server des Kreisverbandes gespeichert. Die Zuständigkeiten für die Verarbeitung und Weiterleitung dieser Dokumente sind klar definiert. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen, werden zusätzlich im Arbeitssicherheitsausschuss erörtert.

Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII:

Der Kreisverband verfügt über eine umfassende Vereinsordnung zum Thema Kinderschutz, in der die Dokumentation klar geregelt ist. Die Aufarbeitung der Vorfälle wird in einem gesicherten Bereich des Servers gespeichert. Der Zugriff auf diese sensiblen Daten ist der Fachbereichsleitung, der Kinderschutzfachkraft und den Leitungen vorbehalten. Formblätter für die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung werden von den Mitarbeitern genutzt, um Gespräche mit der Leitung und der Kinderschutzfachkraft vorzubereiten.

Stand: 07.07.2025